



BYZAN
2010

Sonderdruck aus

Falko Daim · Jörg Drauschke (Hrsg.)

Byzanz – das Römerreich im Mittelalter

Teil 2, 2 Schauplätze

Römisch-Germanisches
Zentrumuseum
Forschungsinstitut für
Vor- und Frühgeschichte

R G Z M



Gesamtredaktion: Kerstin Kowarik (Wien)
Koordination, Schlussredaktion: Evelyn Bott, Jörg Drauschke,
Reinhard Köster (RGZM); Sarah Scheffler (Mainz)
Satz: Michael Braun, Datenshop Wiesbaden; Manfred Albert,
Hans Jung (RGZM)
Umschlaggestaltung: Franz Siegmeth, Illustration · Grafik-Design,
Bad Vöslau

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten
Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der
Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernsehsendung, der
Wiedergabe auf photomechanischem (Photokopie, Mikrokopie)
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbei-
tungsanlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugs-
weiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des
§ 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwertungsgesellschaft
Wort wahrgenommen.

EPHESOS IN BYZANTINISCHER ZEIT: EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die Ausgrabungsstätte von Ephesos liegt etwa 80km südlich von İzmir in der gleichnamigen türkischen Provinz, unweit der Kreisstadt Selçuk. Ursprünglich im Mündungsgebiet des Kaystros (Küçük Menderes) in die Ägäis gelegen, befindet sich die Stätte heute infolge der seit dem Altertum stetig fortschreitenden Schwemmlandbildung¹ am südlichen Ufer des Flusses, mehrere Kilometer weit im Landesinnern: Die Küstenlinie der archaisch-klassischen Zeit befand sich ungefähr 9km weiter östlich, der römische Hafen ist nun beinahe 6km vom Meer entfernt².

Ephesos gehört zu den bedeutungsvollsten Stätten der antiken Mittelmeerwelt, ist aber aufgrund seiner einzigartigen archäologischen Fundlage auch einer der wichtigsten Informationsträger über das Leben und die Alltagssituationen im byzantinischen Mittelalter. Die ältesten Siedlungsspuren in der Bucht von Ephesos führen in die Stein- und frühe Bronzezeit, der »Ayasuluk« (aus Hagios Theologos, Ἅγιος Θεόλογος) genannte Burghügel (87 m ü. NN) war seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. bewohnt. Die griechische Besiedlung erfolgte um 1000 v. Chr., dem »Marmor Parium«, einer 264/263 v. Chr. in Paros aufgestellten Inschrift, zufolge im Jahre 1086/1085 v. Chr., dies angeblich unter Androklos, dem Sohn des athenischen Königs Kodros³. Damals gab es vor Ort eine von Karern und Lydern bewohnte Siedlung; ab dem 9. Jahrhundert v. Chr. lässt sich das Heiligtum einer Muttergottheit mit Sicherheit nachweisen. Das griechische Ephesos ist schon im 5. Jahrhundert v. Chr. als eine wichtige und wohlhabende Stadt ausgewiesen, die den vergleichsweise hohen Beitrag von sechs bis sieben Talenten für den attisch-delischen Seebund leistete⁴. Befand sich das klassische Ephesos nur etwa 1,2km vom Artemision, einem der sieben Weltwunder der Antike, entfernt⁵, so zwang die zunehmende Verlandung der Meeresbucht den Diadochen Lysimachos dazu, um 287 v. Chr. eine neue Stadt (Arsinoeia) 2 km westlich des Artemisions zu begründen. Diese wurde mit einer ausgedehnten, etwa 8km langen Befestigung umgeben; die Mauer schloss den 358m hohen Bülbüldağ ebenso ein wie Teile des weiter östlich gelegenen Panayırdağ (155 m); Stadterweiterungen sind zwar noch aus dem späten 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert bekannt, das Siedlungsgebiet konzentrierte sich aber auch in der römischen Zeit im Wesentlichen auf das Areal innerhalb der hellenistischen Mauern.

Ephesos stieg im Hellenismus zu einer der bedeutendsten Städte Kleinasiens auf, eine Position, die unter den Römern behauptet wurde: Der Hafen ebenso wie die guten Straßenanbindungen machten die Siedlung zu einem der wichtigsten Handelszentren der antiken Welt, in dem eine kaum zu überblickende Anzahl von Repräsentations- und Wohnbauten den vorhandenen Wohlstand bezeugte. Die Einrichtung der römischen Provinz Asia erfolgte im Jahre 133 v. Chr., Ephesos wurde damals eine »civitas libera atque

¹ Vgl.: Hdt. 2,10. – Strabōn 14,1,24. – Plin. Nat. 2,201; 5,115.

² DNP 3, 1078.

³ Strabōn 14,1,3f. – Paus. 7,2,6ff.

⁴ ATL I 276f. der Beitritt erfolgte 465 v. Chr.

⁵ Sieben Stadien, Hdt. 1,26.

foederata«⁶. Im Winter 30/29 v. Chr. erhob der im römischen Bürgerkrieg siegreiche Octavian Ephesos dann anstelle von Pergamon zur Hauptstadt der Provinz Asia und richtete hier den Sitz des Proconsul ein⁷.

SPÄTRÖMISCHE UND FRÜHBYZANTINISCHE ZEIT (3. BIS 6. JAHRHUNDERT)

Auch in der römischen Kaiserzeit konnte Ephesos seinen Rang als eine der wichtigsten Städte Kleinasiens bewahren, das 2. Jahrhundert war eine glanzvolle Zeit, sogar bis in das 3. Jahrhundert hinein lassen sich Phasen relativen Wohlstandes nachweisen. Im Jahre 262 aber wurde die Stadt von den Ostgoten angegriffen, der außerhalb der Stadtmauern gelegene Tempel der Artemis zerstört und die reichen Tempelschätze abtransportiert; mit hoher Wahrscheinlichkeit wurden damals auch mehrere Gebäude in Hafennähe geschädigt⁸. Im gleichen Jahr rief ein Erdbeben weitere Schäden hervor⁹. Wenn auch in der Folge die Münzprägung eingestellt wurde, so verstanden es die Einwohner doch, eine völlige Verarmung ihrer Stadt dank der nicht unbeträchtlichen natürlichen Ressourcen zu verhindern¹⁰.

Unter Kaiser Diocletian (284-305) setzte ein bescheidener Aufschwung ein. Damals kam es zu einer Vereinheitlichung der Provinzverwaltung: In der Folge war die Asia mit dem Gebiet um Ephesos eine von insgesamt lediglich noch zwei senatorischen Provinzen; sie unterstand einem Proconsul, der neben administrativen Aufgaben auch für die Gerichtsbarkeit verantwortlich war. Die Anzahl der Provinzen war durch Verkleinerung bestehender Einrichtungen deutlich erhöht worden, der sogenannte *Laterculus Veronensis* von etwa 313 gab ihre Zahl mit 95 an. Diese waren nach dem selbigen Dokument in zwölf Diözesen (Gerichts- und Verwaltungssprengel) zusammengefasst; Hauptort der Diözese *Asiana* war ebenfalls Ephesos. Die »*Notitia Dignitatum*« von etwa 420 verzeichnen 114 Provinzen in 14 Diözesen¹¹. Diocletian begann auch mit einer grundlegenden Renovierung des Straßensystems zwischen Ephesos und den ionischen Nachbarstädten Smyrna, Milet etc.; derartige Maßnahmen wurden im 4. Jahrhundert fortgesetzt, wie Meilensteine aus der Zeit des Konstantin (324-337), des Jovian (363-364) und des Arkadios (395-408) bezeugen¹².

Im Höchstpreisedikt aus dem Jahre 301 sind Seerouten von Alexandria, von Syrien und von Nikomēdeia nach Ephesos belegt; die Lage am Seeweg nach Ägypten war für den Handel und das Gedeihen der Stadt besonders wichtig¹³. Die um die Mitte des 4. Jahrhunderts entstandene »*Expositio*« lobte den Reichtum der Provinz Asia an Wein, Öl, Getreide und anderem, der Text hob hierbei unter den zahlreichen Städten der Region insbesondere Smyrna und Ephesos hervor¹⁴. So hatte beispielsweise Basilina, die Mutter des Kaisers Julian (361-363), im Umland von Ephesos beträchtliche Besitzungen, die sie später der Kirche übergab¹⁵. Ihr Sohn hatte um die Mitte des 4. Jahrhunderts (348-351?) in Ephesos an Lehrveranstaltungen des hier gebürtigen Rhetors Maximus teilgenommen. Letzterer konnte aus der Verbindung zunächst großen Gewinn ziehen und unter der Regentschaft seines Schützlings zu erheblichem Einfluss kommen, doch verlor er diesen nach der Wiedereinführung des Christentums auch rasch wieder und wurde unter Kaiser Valens (nach 371) hingerichtet¹⁶.

⁶ ILS 34. – DNP 3,1082.

⁷ Knibbe, Ephesos 758f. – Über die bedeutungsvolle Geschichte der Stadt im Altertum, die nicht Gegenstand des vorliegenden Artikels ist, wurden bereits zahlreiche Publikationen veröffentlicht. Stellvertretend und wertungsfrei seien an dieser Stelle nur genannt: Alzinger, Ephesos. – Pillinger / Kresten / Krinzinger / Russo, Efeso Paleocristiana. – Friesinger / Krinzinger, Ephesos. – Hueber, Ephesos. – Karwiese, Artemis. – Knibbe, Ephesos. – Knibbe, Geschichte. – Koester, Ephesos. – Scherrer, City.

⁸ SHA »Gallienus« 6,2. – Iordanes, *Getica* 20. – Foss, Ephesos 3.

⁹ SHA »Gallienus« 5,2f.

¹⁰ Knibbe, Ephesos 808f.

¹¹ Demandt, Spätantike 249.

¹² Foss, Ephesos 6 Anm. 14.

¹³ Edictum 37,8; 20; 39.

¹⁴ *Expositio* 47.

¹⁵ Palladius, *Dialogus* 83. – Sōkratēs III, 1. – Sōzomenos V,2.

¹⁶ Vgl.: Foss, Ephesos 23f.

Boulē und Dēmos als Organe der lokalen Verwaltung sind inschriftlich bis zum 4. Jahrhundert belegt, letzte klar datierbare Nachweise finden sich unter Kaiser Theodosios I. (379-395)¹⁷. Die alte lokale Einrichtung des Koinon Asias, ursprünglich dazu ausersehen, Maßnahmen zur Ehre der Kaiser (Spiele) durchzuführen und die lokalen (heidnischen) Prieser zu bestimmen, wurde von Diocletian auf die Provinzhauptstadt Ephesos beschränkt; unter Kaiser Valens († 378) wurde aufgrund von Geldmangel verfügt, dass die Spiele nunmehr von den damaligen Metropolen Ephesos, Smyrna, Pergamon und Tralles finanziert und alle vier Jahre in der Provinzhauptstadt abgehalten werden sollten¹⁸. Wie lange die Einrichtung fortbestand, ist heute nicht mehr bekannt.

Im 4. Jahrhundert sind im westlichen Kleinasien mehrere heftige Erdbeben dokumentiert. Das Beben von 358 hatte sein Zentrum in Bithynien, die Auswirkungen auf Ephesos waren nicht allzu groß; die Erdbeben von 365 und 368 scheinen die Stadt ebenfalls nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen zu haben, genauere Aussagen zu treffen, verbietet die Quellenlage¹⁹.

Die Edikte des Kaisers Theodosios I. gegen das Heidentum in den Jahren 391 und 392 führten zu Zerstörung oder Christianisierung vieler paganer Bauten. Insgesamt betrachtet lässt sich aber im 4. und 5. Jahrhundert eine beachtliche Bauaktivität in der Stadt nachweisen, zahlreiche Gebäude wurden restauriert oder neu errichtet²⁰, insbesondere nach dem Erdbeben, das 467 in der Provinz Asia für mannigfache Zerstörungen gesorgt hatte.

Im Vergleich zu früheren Jahrhunderten waren damals eher Angehörige der Kirche und der zentralen Verwaltung die Auftraggeber denn private Stifter, auch wenn sich Letztere in Einzelfällen durchaus noch nachweisen lassen²¹. Im Verhältnis zur Antike haben sich aus jener Zeit nur wenige Inschriften erhalten; durch sie sind u.a. gängige Berufsgruppen wie Fischer oder verschiedene Handwerker belegt. Im 5. und 6. Jahrhundert stand die Handwerkskunst in Ephesos generell auf einem hohen Niveau, hier existierte ein bedeutendes Künstleratelier, das sich besonders auf Porträtkunst verstand; in den Werkstätten der Stadt wurden auch hochwertige Keramikprodukte, vor allem Lampen, erzeugt²².

Im 6. Jahrhundert, in der Regierungszeit des Kaisers Justinian I. (527-565) beschrieb Hieroklēs Ephesos als die erste unter den Städten der Provinz Asia²³; der zeitgleiche Stephanos von Byzanz nannte sie die bedeutendste Stadt Iōniens und hob insbesondere den Hafen hervor²⁴. Im Rahmen der Heidenverfolgungen, die im Jahre 542 von Iōannēs von Ephesos veranlaßt wurden, die angeblich zur Konversion von mehreren tausend Menschen – die Zahlen variieren je nach Überlieferungsträger zwischen 60 000 und 80 000 Menschen – und zur Errichtung von annähernd einhundert Kirchen und zwölf Klöstern in den Provinzen Asia, Caria, Phrygia und Lydia geführt haben sollen, dürfte auch Ephesos berührt worden sein; über Einzelheiten lassen sich aufgrund der Unergiebigkeit der literarischen Quellen wiederum keine genaueren Angaben machen²⁵.

MITTEL- UND SPÄTBYZANTINISCHE ZEIT (7. JAHRHUNDERT BIS 1304)

Zu Beginn des 7. Jahrhunderts wurde Ephesos neben Meriamlik, dem Ort der heiligen Thekla, und Euchaïta, der Verehrungsstätte des heiligen Theodōros, als ein bedeutendes Pilgerzentrum in Kleinasien gewürdigt²⁶; dieses Faktum ist nicht nur in theologischer und mentalitätsgeschichtlicher Hinsicht interessant, sondern

¹⁷ Foss, Ephesus 13f.

¹⁸ Foss, Ephesus 19f.

¹⁹ Foss, Ephesus 188-191. – Restle, Ephesus 165.

²⁰ Foss, Ephesus 8f.; 98.

²¹ Foss, Ephesus 24f.

²² Foss, Ephesus 9.

²³ Hier 659,1.

²⁴ Steph. Byz. 288.

²⁵ Foss, Ephesus 32f. Anm. 8. – Whitby, John of Ephesus 111.

²⁶ Ioannis Moschi Pratum Spirituale PG 87,3,2843-3116; 3052.

besitzt auch eine ökonomische Dimension, waren die zahlreichen Pilger doch als »Wirtschaftsfaktor« von einer nicht gering zu veranschlagenden Bedeutung: Aus ihrer Beherbergung und Verpflegung war ebenso ein reicher Gewinn zu ziehen wie etwa aus der Erzeugung und dem Verkauf von Eulogien²⁷. Zu dieser Zeit sind in der Stadt durch Inschriftenfunde beim Theater und an der Hauptstraße, ebenso wie in Konstantinupolis und in anderen bedeutenden Zentren des Reiches, die in der frühbyzantinischen Zeit so beliebten und in der Regel politisch äußerst aktiven Zirkusparteien belegt: Die Fraktion der »Blauen« unterstützte Kaiser Phōkas (602-610), die »Grünen« seinen Rivalen Hērakleios, der letztlich die Herrschaft über das Byzantinische Reich antreten konnte (610-641)²⁸.

Um 614 kam es in Ephesos zu umfangreichen Zerstörungen, eher bedingt durch einen Persereinfall als durch ein Erdbeben, die zur Gänze niemals mehr behoben wurden: die in der Folge errichteten neuen Befestigungen am Hafen schlossen kaum mehr die Hälfte des vormaligen Areals ein, daneben bildete sich ein neues Zentrum auf dem Ayasoluk-Hügel aus mit der Johannesbasilika über dem Grab des Apostels (Vorläuferbauten gab es bereits um 300 und um 450, ein grundlegender Neubau erfolgte in der zweiten Hälfte der Herrschaft von Kaiser Justinian I., etwa 548 oder später). Mit den konsequent fortschreitenden Ablagerungen und Verlandungen wurde die tiefer gelegene Siedlungsstätte allmählich immer dünner besiedelt, das Zentrum der Stadt verlagerte sich zunehmend auf den Ayasoluk. Doch ungeachtet dessen wurde die antike Siedlungsstätte nicht, wie in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen zu lesen ist, vollständig aufgegeben²⁹. Vielmehr ergaben jüngere archäologische Forschungen, dass Teile der Stadt bis in das 14. Jahrhundert hinein bewohnt blieben.

654 ist nach dem Ablauf eines Friedensvertrages zwischen Kaiser Konstans II. (641-668) und Mu'āwya erstmals ein Einfall der Araber in die Region von Smyrna und Ephesos belegt³⁰, in dessen Folge möglicherweise die Bischofskirche auf den Ayasoluk verlagert wurde. Eine arabische Plünderung im Jahre 668 ist möglicherweise aus orientalischen Quellen rekonstruierbar, aber nicht unbestritten³¹. In den arabischen Feldzügen der 670er Jahre, die 672 zur Eroberung von Smyrna und 674 bis 678 zur Belagerung der Reichshauptstadt Konstantinupolis führten, ist Ephesos zwar nicht *expressis verbis* erwähnt, dürfte aber ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden sein; das Wirtschaftsleben der Stadt und der lokale Warenaustausch werden in jedem Fall nicht frei von Störungen und Irritationen gewesen sein³².

In Reaktion auf diese Einfälle, also bereits im Verlauf des 7. Jahrhunderts und nicht, wie in der älteren Forschung angenommen, erst unter Kaiser Leōn III. (717-741), wurde das Thema Thrakēsion als eines der vier ersten byzantinischen Themen überhaupt eingerichtet, mit dem Ziel, das wirtschaftlich so bedeutende westliche Kleinasien effektiv zu verteidigen. Ephesos dürfte von Anfang an die Hauptstadt gewesen sein; die immer noch anzutreffende Vorstellung, die Stadt sei lediglich Sitz eines untergeordneten Turmarchen gewesen, bis es nach der Aufteilung des Themas Anatolikon im ersten Drittel des 8. Jahrhunderts seine Eigenständigkeit erhielt, ist nach heutigem Kenntnisstand abzulehnen³³.

Als Hauptstadt dieser Militär- und Verwaltungseinheit blieb Ephesos auch im 8. Jahrhundert ein Handelszentrum von überregionaler Bedeutung und gehörte neben Smyrna zu den wichtigsten Häfen an der kleinasiatischen Westküste³⁴. Im Jahre 716/717 überwinterte der Araber Maslama in der Region; die bei Ibn

²⁷ Külzer, Pilger. – Ephesos gehört damit im Gegensatz etwa zu Didyma oder Pergamon zu den wenigen Pilgerzentren in Kleinasien, in denen sich der Wallfahrtsbetrieb ungeachtet der veränderten Zeitumstände, des Wechsels von antiken Heidentum zum Christentum, fortsetzen konnte.

²⁸ Foss, Ephesus 17.

²⁹ Vgl. etwa: Foss, Ephesus VII f.

³⁰ Brandes, Städte 55. – Foss, Ephesus 105.

³¹ Restle, Ephesus 165. – Zu den Quellen vgl.: Lilie, Reaktion 71 und Anm. 46.

³² Foss, Ephesus 105.

³³ Dazu insbesondere: Lilie, Thrakien bes. 24-28 gegen Treadgold, Revival 15; 31.

³⁴ Vgl.: Treadgold, Revival 42.

Ḥurdāḡbih erwähnte Eroberung der Stadt ist aber nicht belegt und historisch eher unwahrscheinlich³⁵. Gleichwohl wird das wirtschaftliche Leben der Stadt durch die Anwesenheit der Invasoren abermals beeinträchtigt worden sein³⁶. Doch ungeachtet dessen bewahrte sich die Stadt eine gewisse Anziehungskraft: So zog sich beispielsweise Kaiser Theodosios III. (715-717) nach seiner Abdankung hierhin zurück, um das Mönchsgewand zu nehmen; nach seinem Tod wurde er in einer lokalen, ansonsten unbekanntem Kirche mit dem Patrozinium H. Philippos bestattet³⁷.

Um 720 war Ephesos Station des angelsächsischen Reisenden Willibald auf seinem Weg in die Terra Sancta; er besichtigte die Johanneskirche, das Grab der Maria von Magdala und die Siebenschläfer-Grotte, bevor er nach Phygela/Kuşadası und Stroboli weiterzog. Der Text beschreibt die Stadt und den Hafen, von wo aus Verbindungen zu den griechischen Inseln und dem Festland bestanden. Die lokale Wirtschaft schien damals (wieder? noch?) in Blüte zu stehen³⁸.

Im Jahre 743 wurde die Provinz Asia von den Anhängern des Usurpators Artabasdos, des Komes des Themas Opsikion, geplündert³⁹; der General des Themas Thrakētion Sisinnios, ein Vetter von Kaiser Konstantin V., half bei der Niederschlagung der Erhebung, wurde aber bald darauf seinerseits der Untreue gegen den Herrscher verdächtigt⁴⁰. Als die Region um Ephesos zwischen 744 und 747 von der Pest heimgesucht wurde, war die Sterblichkeit unter den Bewohnern immens⁴¹. 781 wurde die Stadt dann abermals von den Arabern erobert; 7 000 Einwohner sollen damals in die Sklaverei geführt worden sein⁴².

Nach einem erfolgreich verlaufenen Feldzug gegen die Araber besuchte Kaiser Konstantin VI. (780-797) Ephesos im Jahre 795; er betete in der Johannesbasilika und schenkte der Kirche 100 Pfund Gold; dieses Geld, Teil oder Gesamtsumme des Kommerkion, resultierte aus Steuern, die im Rahmen des gerade abgehaltenen Johannesmarktes eingekommen waren⁴³.

798 stand ein weiteres arabisches Heer unter der Führung von 'Abd al-Rahman, einem Sohn von 'Abd al-Malik, vor Ephesos; zahlreiche Byzantiner wurden in die Gefangenschaft geführt und die Umgebung der Stadt ausgiebig geplündert, ob dem Heer aber auch eine Eroberung der Ansiedlung selber gelang, ist aus den Quellen nicht zu ersehen⁴⁴.

Um 820 sah der hl. Grēgorios Dekapolitēs (vor 797-842) im Hafen von Ephesos eine große Menge von Schiffen, die hier vor Piraten (»maurunischen Barbaren«) Zuflucht gesucht hatten; ausdrücklich ist im Text vermerkt, dass die Schiffe aufgrund dieser Bedrohung nicht absegeln und ihre Handelsgüter verkaufen konnten⁴⁵. In dieser Zeit erhob sich der slawischstämmige »turmarchēs tōn phoideratōn« Thōmas gegen Kaiser Michaēl II. (820-829); die Kämpfe dürften 821 auch die Region von Ephesos berührt haben: Ein Anhänger des Usurpators namens Zacharias wurde in Phygela in der weiteren Nachbarschaft der Stadt von einem kaisertreuen Heer besiegt und dort inhaftiert⁴⁶.

Im Jahre 867/868 oder 869/870 hatte die Stadt in der Reaktion auf Verfolgungen, die Kaiserin Theodōra (842-857) veranlasst hatte, einen Angriff der Paulikianer zu überstehen; der Anführer dieser häretischen, gegen die Kirchenhierarchie gerichteten Bewegung, Chrysocheir, funktionierte die Johanneskirche zu einem Pferdestall um. Die militärischen Erfolge der Paulikianer waren aber nicht von Dauer, 873 führte Kaiser Basileios I. (867-886) einen Feldzug, der Chrysocheir das Leben kostete⁴⁷.

³⁵ Ibn Ḥurdāḡbih 106. – Foss, Ephesus 192-194.

³⁶ Foss, Ephesus 105.

³⁷ Geörg. Kedr. I 787. – Foss, Ephesus 109.

³⁸ Foss, Ephesus 110. – Wilkinson, Pilgrims 126.

³⁹ Theoph. I,417.

⁴⁰ Foss, Ephesus 108.

⁴¹ Theoph. I,422f. – Dion. Tell Mahre 30-39. – Foss, Ephesus 106.

⁴² Bar Hebr., Chron. 117. – Brandes, Ephesus 618. – Brandes, Städte 84f.

⁴³ Theoph. I,469f. – Brandes, Ephesus 620. – Carile, Efeso 238. – Laiou, Exchange 709f. – Treadgold, Revival 104f.

⁴⁴ Brooks, Byzantines 741. Der dort übersetzte Autor ist Aṭ-ṭabarī. – Brandes, Ephesus 618. – Brandes, Städte 85. – Treadgold, Revival 113.

⁴⁵ Vita Grēg. Dek. 82,7-14. – Vgl.: Brandes, Städte 85. – Carile, Efeso 238.

⁴⁶ Vita Peter Atr. 148. – Foss, Ephesus 106; 123.

⁴⁷ İö. Gen. 121. – Foss, Ephesus 116.

Im 9. Jahrhundert bestand in Ephesos eine Moschee, ein sichtbares Indiz für die häufige Präsenz von Muslimen und den steten Handel mit der islamischen Welt⁴⁸. Ein Siegel aus dem 9. Jahrhundert belegt einen »archōn tu Theologu« – dies ist der früheste Beleg für den Ortsnamen, unter dem die Stadt am Kaystros in zahlreichen späteren Quellschriften, darunter auch offiziellen Schreiben wie Privilegienurkunden, Erwähnung finden sollte⁴⁹.

Unter Kaiser Leōn VI. (886-912) wurden die Reliquien der hl. Maria von Magdala nach Konstantinupolis gebracht; Ephesos wurde damals dem neueingerichteten (und wohl nicht lange existierenden) Thema Samos zugeteilt; im 10. Jahrhundert war die Stadt Zentrum eines turma im Thema Samos (Ἐφεσία τοῦρμα)⁵⁰; dabei hatte ein Thema theoretisch drei turmai sowie Drungariate⁵¹. In Quellen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts ist Ephesos dann wieder als eine Stadt im Thema Thrakēsion erwähnt⁵². Die Stadt scheint zu dieser Zeit von ihrer zentralen Lage an wichtigen Verkehrswegen, der Küstenstraße von Adramytion ebenso wie dem Verbindungsweg nach Tralles und Laodikeia, profitiert zu haben. So ist sie beispielsweise in der Vita des hl. Lazaros vom Berge Galēsion († 1053) als ein wichtiges Handelszentrum ausgewiesen: in diesem Text finden neben anderen auch Juden, Russen und Georgier Erwähnung, eine Kolonie muslimischer Händler ist ebenfalls anzunehmen; die Mönche des Klosters kamen oftmals zu Versorgungszwecken in die als »kastron« bezeichnete Stadt⁵³. Die Begründung des neuen Pilgerzentrums und die Mönchskolonien zeigen, dass auch das religiöse Leben in der Region ungebrochen war⁵⁴.

In der berühmten Privilegienurkunde des Kaisers Alexios I. Komnēnos (1081-1118) von 1082 wurde Ephesos als einer der Orte erwähnt, an denen die Venezianer Handel treiben durften, ohne Abgaben leisten zu müssen; der italienischer Einfluss scheint aber ungeachtet dessen nicht allzu groß gewesen zu sein, begegnet der Ort doch weder in venezianischen noch in genuesischen oder pisanischen Quellen⁵⁵.

Nach der Niederlage der Byzantiner bei Mantzikert 1071 drangen die siegreichen Seldschuken immer weiter nach Kleinasien vor und konnten zahlreiche byzantinische Ansiedlungen in ihren Besitz bringen; zwischen 1090 und 1096 hatte auch Ephesos eine türkische Besetzung, war Residenzort des türkischen Heerführers Tangripermes, doch konnte Alexios I. die Stadt schließlich dank seines Heerführers Iōannēs Dukas zurückerobern. Die Stadt wurde daraufhin einem dux Petzeas unterstellt⁵⁶.

Wenige Jahre später, 1106/1107, verweilte der russische Pilger Daniil, der einen ausführlichen Text über seine Reise in das Heilige Land hinterlassen hat, in Ephesos⁵⁷, er beschrieb die Stadt als in den Bergen liegend, das heißt ihr Zentrum befand sich auf dem Ayasoluk. Die Umgebung wurde als fruchtbar und gut bewässert charakterisiert, der Pilger verwies auch auf die reichen Fischereigründe im etwa drei Meilen entfernten Meer⁵⁸. Er besichtigte das Iōannēs-Grab, die Siebenschläfergrotte (mit Reliquien der »300 Väter« und des hl. Alexandros) und das Grab der hl. Maria von Magdala; in der »alten Kirche«, i.e. wohl die Marienbasilika, sah er ein Bildnis der Theotokos⁵⁹.

1147 wurde Ephesos von den französischen Kreuzrittern unter König Ludwig VII. berührt, die über Adramytion, Pergamon und Smyrna in die Stadt gekommen waren, um dann nach Kämpfen mit den Seldschuken durch das Määndertal nach Laodikeia und Attaleia weiterzuziehen. Der Chronist Odo von Deuil gedachte der vergangenen Größe, er beschrieb den Ort als nunmehr in Ruinen liegend⁶⁰. Einer der französischen Adligen, ein Comte Guy de Ponthieu, verstarb in der Stadt und wurde im Vestibül einer Kirche (H. Iōannēs?) bestattet⁶¹. Im Dezember des gleichen Jahres erreichten die deutschen Truppen die Stadt, zu

⁴⁸ Vryonis, Decline 50 Anm. 256. – Ibn Ḥurdābih 106.

⁴⁹ Foss, Ephesus 116.

⁵⁰ Könst. Porph., De them. 82,14.

⁵¹ Haldon, Military Administration 318; ODB 3, 2100; TIB 8, 119.

⁵² Vgl.: Foss, Ephesus 117.

⁵³ Vryonis, Decline 10. – Foss, Ephesus 119f.

⁵⁴ Vryonis, Decline 36.

⁵⁵ Lilie, Handel 154f.

⁵⁶ Anna XI 5,1,5. – Foss, Ephesus 118. – Vryonis, Decline 115.

⁵⁷ Daniil IV,6.

⁵⁸ Foss, Ephesus 121.

⁵⁹ Foss, Ephesus 127f.

⁶⁰ Odo 102.

⁶¹ Foss, Ephesus 118 Anm. 10.

der sie über Thyateira und Magnesia/Manisa gelangt waren; der deutsche König Konrad III. war damals so stark erkrankt, dass er sich im Hafen von Ephesos einschiffte, um einer Einladung seines ungeliebten Schwagers, des byzantinischen Kaisers Manuël I. Komnēnos (1143-1180), Folge zu leisten und zur Genesung nach Kōnstantinupolis zurückzukehren⁶². Im 12. Jahrhundert verweilte auch der arabische Reisende Idrisi in der Stadt, die er gleich Odo von Deuil als eine in Ruinen liegende Siedlung auf einer Anhöhe beschrieb⁶³.

Weder im Chrysobull des Kaisers Alexios III. Angelos (1195-1203) von 1198 noch in der *Partitio imperii* von 1204, mit der die Teilnehmer des Vierten Kreuzzuges das Byzantinische Reich unter sich aufteilten, ist Ephesos erwähnt (in letztgenannter Quelle fehlt freilich die gesamte Mäander-Region), im überregionalen Handel scheint der Ort keine bedeutende Rolle mehr gespielt zu haben, möglicherweise infolge der Versandung des Hafens⁶⁴. So wurde auch ein neuer Hafen angelegt, in Scalanova am Platz des alten Phygela im Süden des Kaystros. Ungeachtet der byzantinischen Niederlage von Myriokephalon 1176 und der im Anschluss einsetzenden türkischen Landnahme weiter Teile Kleinasiens scheint Ephesos seine Unabhängigkeit gegenüber den Seldschuken noch einige Zeit behauptet zu haben⁶⁵.

1206 unterstellte man sich den Laskariden unter Theodōros I. Laskaris (1204-1222), die hier ein Bildungszentrum einrichteten, zu den führenden Gelehrten zählten Nikolaos Mesaritēs, um 1215 Ortsbischof, ferner der Philosoph Dēmētrios Karykos und der Bischof Monasteriotēs, vor allem aber Nikēphoros Blemmydes (1197-1272), der zwischen 1213 und 1222 in Smyrna und Ephesos als Mediziner gewirkt hatte, um 1233 in Ephesos Mönch zu werden⁶⁶. Zu seinen Schülern gehörten der Historiker Geōrgios Akropolitēs und der spätere Kaiser Theodōros II. Laskaris (1254-1258).

Unter den Laskariden kam es zu einer vermehrten Anlage von Befestigungen in der Küstenregion um Ephesos, auch die Befestigungsanlagen auf dem Ayasuluk wurden grundlegend erneuert⁶⁷. Im Jahre 1216 verkaufte ein Grundbesitzer aus der Familie Gabalas Besitzungen in Phygela an das Iōannēs-Kloster in Patmos, da diese zu weit von seinem Sitz in Ephesos entfernt lagen; in diesem Zusammenhang ist die Stadt als »kastron« erwähnt⁶⁸; 1244 wird abermals auf den Hafen Bezug genommen⁶⁹. Unter den Laskariden stand die fruchtbare Region in griechischem Besitz; nach der Wiedergewinnung von Kōnstantinupolis im Jahre 1261 wurde Kleinasien dann aber zunehmend vernachlässigt, Truppen wurden abgezogen, die zuvor so wirkungsvoll kämpfenden Akritai nicht mehr zuverlässig bezahlt, dies bei einem gleichzeitigen Niedergang des Sultanats von Ikonion und dem Vordringen türkischer Verbände: Vom späten 13. Jahrhundert an (nach 1274, dem Todesjahr von Iōannēs Palaiologos, dem Bruder von Kaiser Michaël, der noch 1269 einen erfolgreichen Feldzug zur Sicherung von Tralles und anderen Siedlungen im Tal des Mäander durchgeführt hatte) lassen sich zunehmend Einfälle der türkischen Stämme in die Region um Ephesos nachweisen, im Wesentlichen durch das Määndertal⁷⁰.

Nach 1278 (1280?) führte der spätere Kaiser Andronikos (II.) Palaiologos einen Heerzug in das Määndertal, um hier abermals die byzantinische Machtposition in Tralles und in Nysa zu festigen; vier Jahre später aber fielen diese Städte wiederum an die Türken zurück, die damit in der unmittelbaren Nähe von Ephesos standen⁷¹.

Die nach der Rückeroberung von Kōnstantinupolis erfolgte Annäherung des regierenden Kaiserhauses der Palaiologen an die Genuesen durch den Vertrag von Nymphaion (März 1261, erst einige Jahre später um-

⁶² Magdalino, Manuel 52.

⁶³ Edrisi, Jaubert 299f.; 303.

⁶⁴ Vgl.: Lillie, Handel 155.

⁶⁵ Foss, Ephesus 119.

⁶⁶ Foss, Ephesus 130f. – Angold, Government 179f.; 210.

⁶⁷ Vryonis, Decline 220. – Foss, Ephesus 135.

⁶⁸ MM VI 174-176. – Angold, Government 108; 228.

⁶⁹ MM VI 183.

⁷⁰ Foss, Ephesus 141f.

⁷¹ Geōrg. Pach. VI,20f.; II,590-599. – Foss, Ephesus 142f.

gesetzt) führte dazu, dass sich diese auch in Ephesos niederließen: So wurden beispielsweise genuesische Grabsteine aus den Jahren 1284 und 1293 in der Johanneskirche gefunden⁷².

Im Jahre 1295 wurde der Heerführer Alexios Philanthrōpēnos nach erfolgreich verlaufenen Kampagnen im Gebiet von Milet und in der Mäanderregion durch die Überredung falscher Berater zum Aufstand gegen Kaiser Andronikos II. (1282-1328) verführt; er setzte den Kommandanten von Ephesos Theodōros Palaialogos gefangen, doch brach seine Erhebung schon bald in sich zusammen, Philanthrōpēnos wurde am Weihnachtstag des Jahres 1295 geblendet. Dieses Ereignis schwächte die byzantinische Verteidigungskraft in entscheidendem Maße; in der Folge konnten die Türken wiederum in die Mäanderregion eindringen⁷³. Damit setzten die letzten Bemühungen der Byzantiner um die Kontrolle des südlichen Ionien ein, dies aber weniger unter Heranziehung eigener Truppen als mit der Hilfe von Söldnern: Im Frühjahr 1304 wurde Ephesos kurzfristig zur Basis der Katalanischen Kompanie, die zuvor in Lydien große militärischen Erfolge gegen die Türken erzielt hatten. Ihren Erfolgen, die zur Befriedung des Umlandes beitrugen, aber häufig auf Kosten der lokalen Bevölkerung gingen, die beträchtliche Geldsummen an die Söldner zu leisten hatte⁷⁴, war freilich keine Dauer beschieden, schon im August des Jahres rief Kaiser Andronikos II. sie zur Niederschlagung eines Aufstandes nach Konstantinupolis zurück⁷⁵.

DIE HERRSCHAFT DER AYDINOĞLU (1304-1425)

Unmittelbar nach dem Abzug der Katalanen stießen die Turkstämme erneut in das Machtvakuum vor; nachdem Philadelpheia schon im April 1304 gefallen war, erlitten in der Folge Pyrgion und Thyraia ein entsprechendes Schicksal⁷⁶. Am 24. Oktober 1304⁷⁷ wurde Ephesos von Sasa Bey mit Unterstützung der Dynastie der Aydınoğlu erobert⁷⁸, die Johanneskirche geplündert. Zahlreiche Einwohner wurden ermordet, andere nach Thyraia deportiert⁷⁹. Muslime und auch Juden dürften christliche Sklaven besessen haben⁸⁰. Sasa Bey kontrollierte dann das Tal des Kaystros und die Mäanderregion um Magnesia und Priene⁸¹, doch bestand seine Herrschaft nicht lange: Nach einem gescheiterten Rückeroberungsversuch brach er aus unbekanntem Gründen mit den Aydınoğlu und wechselte auf die Seite der Christen, wurde von den Türken aber rasch besiegt. Ab etwa 1308 scheint Ephesos im Besitz Mehmeds, Sohn des Aydin, gestanden zu sein (ca. 1308 - ca. 1325) und wurde zu einem Zentrum des Staatswesens ausgebaut.

Die wirtschaftliche Situation der Stadt in den ersten Jahren der Turkokratie war nicht sehr gut, wahrscheinlich im Jahre 1307 etwa sah man sich gezwungen, einige Reliquien zu verkaufen, um dafür Getreide zu erhalten⁸². Als der hl. Sabas die Stadt um das Jahr 1310 auf dem Weg vom Berg Athōs nach Jerusalem besuchte, hatte auch er den Eindruck von Not und Verfall⁸³. Mit dem Ende der bewaffneten Auseinandersetzungen im Hinterland von Ephesos scheint dann aber eine gewisse wirtschaftliche Erholung einher-

⁷² Foss, Ephesus 121.

⁷³ Geörg. Pach. IX,9: III,236-247. – Nik. Gr̄g. I,195-201. – Planudes, ep. 120. – Foss, Ephesus 143. – PLP 29752.

⁷⁴ So in Philadelpheia, Pyrgion und Ephesos: Geörg. Pach. XI,26: IV,478f.

⁷⁵ Muntaner Kap. 206-208. – Foss, Ephesus 143. – Wunderberichte über Vorgänge am Johannesgrab finden sich bei: Muntaner Kap. 206.

⁷⁶ Foss, Ephesus 144.

⁷⁷ Der Vorschlag von Failler, Éphèse, die Eroberung aufgrund eines Kollophons im Kodex Venet. Marc. 292, 327v. aus der Hand des Michael Lulludēs auf den 24. Oktober 1305 zu datieren, hat sich bislang nicht durchgesetzt.

⁷⁸ Geörg. Pach. XIII,13: IV,646-649. – Zu Sasa vgl.: Wittek, Mentesche 38-43. – Foss, Ephesus 144f.

⁷⁹ Vryonis, Decline 227; 251f.; 257.

⁸⁰ Matth. v. Eph. 56. – Vryonis, Decline 269.

⁸¹ Nik. Gr̄g. I,214. – Carile, Efeso 241.

⁸² Muntaner, Kap. 234. – Foss, Ephesus 144f.

⁸³ Foss, Ephesus 145 und Anm. 15.

gegangen zu sein, dies möglicherweise auch dank italienischer – genuesischer ebenso wie venezianischer – Handelsaktivitäten⁸⁴.

Im Sommer 1319 (23. Juli) brach eine Flotte von 29 Schiffen von der Region um Ephesos aus auf, um in einem Husarenstreich einen Angriff auf die Insel Chiös zu unternehmen. Das Unternehmen schlug aber fehl, die Flotte konnte von den Johannitern zurückgeschlagen werden, wie aus einem Brief des Großmeisters an den Papst hervorgeht⁸⁵.

Um 1325 teilte Mehmed Aydinoğlu sein Herrschaftsgebiet unter seine Nachkommen auf; sein ältester Sohn Hızır erhielt Ephesos/Ayasoluk, wo er bis zu seinem Tod um 1360 residierte. Er blieb seinem Vater und, nach dessen Tod 1334, seinem jüngeren Bruder Umur untergeordnet. Erst nach dessen Tod im Jahre 1348 erlangte er die Oberherrschaft, die er bis etwa 1360 innehaben sollte. Aber auch in dieser Position verweilte er in Ephesos, nicht in der eigentlichen Hauptstadt des Emirates, in Pyrgion/Birgi⁸⁶.

Mehrere Reisebeschreibungen der Zeit veranschaulichen, dass sich Ephesos unter seiner Oberhoheit eines nicht unbeträchtlichen wirtschaftlichen Wohlstandes erfreuen konnte; dieses Faktum wird nicht nur aus den Texten muslimischer Autoren offenbar, sondern schimmert auch aus den Berichten der christlichen Besucher heraus, selbst wenn sich diese, von einer anderen Form der Wahrnehmung ausgehend und anderen Interessen und Idealen verpflichtet, hauptsächlich darauf konzentrierten, den Unterschied zwischen der erlebten Gegenwart und der so ruhmvollen Vergangenheit der Stadt herauszustreichen. Um 1330 hielt sich Jordanus Catalanus in Ephesos auf; er griff die Legende vom »Schlafenden Johannes« in der dortigen Kirche auf⁸⁷. Drei Jahre später, 1333, besuchte der weitgereiste Gelehrte Ibn Battuta Ephesos, ein Mann, der in Ceylon und China ebenso gewesen war wie in Russland oder im Byzantinischen Reich: Ibn Battuta hielt die mittlerweile in eine Moschee umgewandelte Johanneskirche für eines der herrlichsten muslimischen Gotteshäuser in der Welt, ein Urteil, das angesichts der Vielzahl seiner Beobachtungen besonders hervorgehoben zu werden verdient; sein Bericht zeigt Ephesos als eine blühende Stadt, in der u.a. auch christliche Sklaven verkauft wurden⁸⁸. Ähnlich positiv beschrieb auch sein Zeitgenosse al-Umari die Stadt und ihr Hinterland; preiswerte Waren und Früchte jeder Art waren damals dort verfügbar⁸⁹. Nach Wilhelm von Boldensele waren die Christen der Stadt (1335) getötet oder vertrieben, ihre Kirchen zerstört; alleine die Johanneskirche bestand fort, war aber in eine Moschee umgewandelt worden⁹⁰. Zwischen 1336 und 1341 besuchte Ludolf von Suchem die Stadt; er verwies in seinem vergleichsweise ausführlichen Bericht auf die verödete alte Stadt und beschrieb das wohlbefestigte Zentrum auf dem Ayasoluk, das – so die nicht ganz zutreffende Einschätzung – die Türken aus Angst vor den Christen zu ihrem Zentrum gewählt hätten⁹¹.

Von 1332 an kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen dem Emirat von Aydin und westlichen Staaten, mit Unterstützung von Venedig; 1337 wurde dann ein Vertrag geschlossen, der den Italienern erhebliche Vorteile gewährte und es ihnen erlaubte, die Konditionen, die bereits in den späten 1320er Jahren und um 1330 im Handbuch des Francesco Balducci Pegolotti Erwähnung fanden, weiter zu verbessern. In besagtem Text sind die in der Stadt verwendeten Maße und Gewichte erwähnt; belegt ist der Handel mit Wein und Seife, mit Wachs, Reis und Getreide. Der vor Ort verkaufte Alaun stammte aus Kütahya im Emirat Germiyan⁹². Die große wirtschaftliche Bedeutung der Stadt führte dazu, dass sie in den italienischen Portulanen regelmäßig verzeichnet wurde; zur Erleichterung des Handels wurden in der Stadt Münzen mit lateinischer Aufschrift geprägt⁹³.

⁸⁴ Foss, Ephesus 145.

⁸⁵ Foss, Ephesus 145.

⁸⁶ Foss, Ephesus 146.

⁸⁷ Foss, Ephesus 126.

⁸⁸ Foss, Ephesus 146.

⁸⁹ Foss, Ephesus 146f.

⁹⁰ Boldensele 240. – Foss, Ephesus 147.

⁹¹ Foss, Ephesus 122; 147.

⁹² Foss, Ephesus 149.

⁹³ Foss, Ephesus 150f.

1343 rief Papst Klemens VI. zum Kreuzzug gegen die Türken auf, zwei Jahre später, 1345, konnten christliche Truppen in den Ebenen zwischen Smyrna und Ephesos einen großen Sieg gegen das Haus Aydin feiern. So gewährte der türkische Machthaber Hızır – nach dem Tode seines Bruders in einer Position der Schwäche – den Vertretern der Christenheit 1348 in einem Vertrag abermals Zugeständnisse; u.a. sollten die Kirchen in Smyrna und Ephesos ihre Besitzungen und Rechte wiedererhalten, zudem von der Piraterie Abstand genommen und die wirtschaftliche Position der Christen in der Region gestärkt werden. Der Uneinigkeit der christlichen Vertragspartei war es freilich zu verdanken, dass dieser Vertrag nicht umgesetzt werden konnte und die Verhältnisse in Ephesos letztlich unverändert blieben⁹⁴.

Venezianische Dokumente aus der Zeit um 1350 gewähren Einblick in das rege Wirtschaftsleben in Ephesos und zeigen die Bedeutung des dortigen Getreidehandels auf, aber auch des Austausches von Vieh, Fellen, Sklaven und Alaun gegen Wein und Seife. Freilich veranschaulichen die Texte auch, dass das Zusammenleben von Venezianern und Türken keineswegs spannungsfrei verlaufen ist: So gab es beispielsweise mannigfache Konflikte wegen der zahlreichen Piratenübergriffe; zudem waren die Venezianer darum bemüht, die Präsenz Genuas in Ephesos, ein Faktum, dem der Emir grundsätzlich durchaus gegenüberstand, möglichst gering zu halten, dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der kriegerischen Auseinandersetzungen, die sich die beiden Seerepubliken in den frühen 1350er Jahren aufgrund ihrer kaum zu vereinbarenden Handelsinteressen im Schwarzmeerraum lieferten⁹⁵.

Um 1360 starb Hızır; neuer Regent wurde sein Bruder Isa, der für die nächsten drei Jahrzehnte herrschen sollte. Auch in den Jahren seiner Herrschaft dauerte die Blüte von Ephesos weiter an; der Handel florierte, die Stadt wurde zu einem Zentrum von Kunst und Kultur⁹⁶. Zahlreiche Bauprojekte wurden ausgeführt, im Jänner 1375 beispielsweise konnte die Isabey Camii eingeweiht werden⁹⁷.

Immer wieder verweilten Reisende westlicher Provenienz in Ephesos, so ist die Stadt in dem um 1380 entstandenen *Itinéraire Brugeois* als »Hatelego« erwähnt, im Reisebericht der Jerusalempilger Peter Sparnau und Ulrich von Tannstaedt von 1385/1386 unter der Bezeichnung »Altologo«⁹⁸. Ungeachtet der islamischen Herrschaft lassen sich auch Flüchtlinge aus christlichen Ländern nachweisen: So floh der Großvater des Historikers Michaël Dukas, gleichen Namens wie sein berühmter Enkel, nach einer Verschwörung von Konstantinupolis in das Emirats von Aydin, wo Isa dem in Heilkunde und Medizin kundigen Gelehrten das Recht gewährte, sich in Ephesos niederzulassen⁹⁹.

1390 erfolgte erstmalig eine Eroberung der Stadt durch die Osmanen, die sich hier für insgesamt zwölf Jahre behaupten konnten, doch gibt es kaum historisch verlässliche Informationen über diese Zeit, ein Indiz, das gegen größere Veränderungen spricht. Süleymän, ein Sohn des Sultans Bayezid I., wurde zum Regenten eingesetzt; schon im Mai 1390 erhielten die Venezianer ihre vormaligen Privilegien bestätigt¹⁰⁰. Ob der russische Archimandrit Grethenios die Stadt auf seiner Pilgerreise in das Heilige Land um 1400 wirklich besuchte und dergestalt zu einem wichtigen Augenzeugen der neuen Situation wurde, wird von der historischen Forschung heute meist bezweifelt¹⁰¹.

In der Folge der osmanischen Niederlage bei Ankara wurde Ephesos wohl noch vor dem Oktober 1402 von den Heerscharen des Timur Lenk erobert und ein Turkmene Čağatay als Kommandant eingesetzt, der sich aber nur kurz halten konnte; im Verlauf des Jahres 1403 ist bereits ein Maometo Celabi (wohl Mehmed Bey von Menteşe) als Herrscher über die Stadt belegt¹⁰². Nach der Eroberung von Smyrna im Dezember des

⁹⁴ Foss, Ephesus 153. – Lemerle, Aydin 233.

⁹⁵ Foss, Ephesus 153f. – Zachariadou, *Sept traités* 229-240.

⁹⁶ Foss, Ephesus 155.

⁹⁷ Foss, Ephesus 158-160. – Carile, Efeso 243.

⁹⁸ Yerasimos, *Voyageurs* 98f.

⁹⁹ Dukas V,5 . – Foss, Ephesus 162.

¹⁰⁰ Foss, Ephesus 162.

¹⁰¹ Yerasimos, *Voyageurs* 102.

¹⁰² Schreiner, *Kleinchroniken II*, 371 und Anm. 90.

Jahres gab Timur Lenk den Befehl, dass sich die Mächtigen seines Reiches mit ihren Truppen in Ephesos versammeln sollten, weil von hier aus die Heimreise angetreten werden sollte, was 1403 erfolgte¹⁰³. Nach dem Abzug der mongolischen Einheiten fiel das Osmanische Reich in einen mehrjährigen Bürgerkrieg, der auch für Ephesos und das Hinterland verschiedene Besitzwechsel mit sich brachte. 1406 oder wenig später versammelten sich Truppen der Emire von Karaman und Germiyan in Ephesos, um gemeinsam mit Cüneyd von Aydin gegen den Osmanen Süleymān zu kämpfen. Die Schlacht fand aber nicht statt, da unter den Verbündeten kein Vertrauen herrschte; Süleymān konnte deshalb in die Stadt eindringen, um hier vier Monate lang zu verweilen¹⁰⁴.

Auch in diesen wechselvollen Jahren blieben die Venezianer in Ephesos präsent, mussten aber immer wieder wirtschaftliche Rückschläge hinnehmen. Die Stadt stand teils im Besitz der Aydınoğlu, teils im Besitz der Osmanen¹⁰⁵. Im Herbst 1416 kam es zu einer Erhebung des Börklüce Mustafa, die schon nach kurzer Zeit niedergeschlagen werden konnte. Der Aufrührer geriet in Gefangenschaft und wurde mit seinen Gefolgsleuten nach Ephesos gebracht; hier tötete man seine Anhänger vor seinen Augen, um ihn danach ans Kreuz zu schlagen¹⁰⁶. Im Zuge der innerosmanischen Machtkämpfe, die 1421 nach der Herrschaftsantritt von Sultan Murād II. ausbrachen, konnte sich Cüneyd von Aydin ein Jahr später, 1422, in den Besitz von Ephesos bringen, doch war ihm keine lange Regentschaft vergönnt: Schon im November 1425 gelang es den Osmanen, Ephesos ein letztes Mal zu erobern. Mit diesem Akt ging die Stadt endgültig ihrer Bedeutung verlustig und sank wieder in den Status einer einfachen Provinzsiedlung ab, in jene Position, die sie schon Jahrhunderte zuvor unter der direkten Herrschaft der Byzantiner besessen hatte¹⁰⁷.

KIRCHENGESCHICHTE

Erste christliche Gemeinschaften lassen schon zur Zeit des Apostels Paulus nachweisen, dieser soll sich von Herbst 55 bis zum Frühjahr 58 in Ephesos aufgehalten haben. Im Winter 61 schrieb er von Rom aus den Brief an die Epheser¹⁰⁸. Nach dem Jahr 70 ließ sich der hl. Iōannēs Theologos in Ephesos nieder, um hier bis zu seinem Tod zu verweilen¹⁰⁹; späteren Legenden zufolge war Ephesos auch der Aufenthalts- und Sterbeort der Theotokos (ab 431 nachgewiesen) sowie der hl. Maria von Magdala (ab dem 6. Jahrhundert nachgewiesen). Letztere soll nach dem Tod der Theotokos nach Ephesos gekommen sein¹¹⁰. Ebenso soll die hl. Hermionē, Tochter des Apostels Philipp, in Ephesos gewirkt haben¹¹¹. Die beiden letztgenannten sind einer Legende zufolge auf oder nahe beim Panayırdağ bestattet worden¹¹². Vor 96 erlitt der von Paulus eingesetzte Timotheos als erster Bischof der Stadt das Martyrium auf dem Embolos, der Hauptstraße der Stadt; auf dem Panayırdağ wurde dann ein Martyrium zu seinen Ehren errichtet¹¹³.

Als Hauptstadt der Provinz Asia war Ephesos die bedeutendste der sieben in der Apokalypse des Iōannēs (geschrieben zum Ende der Regierungszeit des Kaisers Domitian, 81-96) genannten Städte; so wurde sie auch als erste angesprochen (Apok. 2, 1-7), vor Smyrna (Apok. 2, 8-11), Pergamon (Apok. 2, 12-17), Thyateia (Apok. 2, 18-29), Sardes (Apok. 3, 1-6), Philadelphieia (3, 7-13) und Laodikeia (3, 14-22). Trotz einer

¹⁰³ Dukas XVII,5.

¹⁰⁴ Dukas XVIII,5-11.

¹⁰⁵ Foss, Ephesus 165f.

¹⁰⁶ Dukas XXI,14. – Imber, Ottoman Empire 85.

¹⁰⁷ Vgl.: Wittek, Mentische 103.

¹⁰⁸ Apostelgeschichte 18,24-20,1. – Janin, Éphèse 556.

¹⁰⁹ Janin, Éphèse 556.

¹¹⁰ Nach Patriarch Modestos von Jerusalem 630-634. – Synax. Cpl. 664. – Foss, Ephesus 33. – Zu Maria und Iōannēs siehe auch: ACO I,3,70. – Phōtios, Bibl. 275.

¹¹¹ Synax. Cpl. 664. – Zu allen vgl.: Foss, Ephesus 33.

¹¹² Foss, Ephesus 84.

¹¹³ Zu Timotheos: Euseb., Hist. Eccl. 3,4,5. – Acta Timothei 11,1. – Vgl.: Foss, Ephesus 33.

gattungsbedingten Ermahnung zur Umkehr wird das Vorgehen der lokalen Gemeinde gegen die häretische Gruppierung der Nikolaiten, die sich vermutlich für ein Arrangement mit der paganen Umwelt eingesetzt hatten, ausdrücklich gelobt. Um 106 schrieb Ignatios von Antiocheia einen Brief an die Christengemeinde von Ephesos, um sie vor häretischem Gedankengut zu schützen¹¹⁴, um das Jahr 190 sind Auseinandersetzungen zwischen Ephesos und Rom um die korrekte Berechnung des Ostertermins belegt¹¹⁵.

Die Christenverfolgung unter Kaiser Decius (249-251) lieferte die historische Grundlage für die Legende der Siebenschläfer¹¹⁶. Damals erfolgte auch das Martyrium der aus Ephesos stammenden hl. Myröpē¹¹⁷; unter Aurelian (270-275) starb der hl. Porphyrios¹¹⁸. In der letzten reichsweiten Christenverfolgung unter den Kaisern Diocletian (284-305) und Maximian (286-305) ab dem Februar 303 starben die hll. Andronikos, Adauktos und seine Tochter Kallisthena¹¹⁹. In seiner im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts verfassten Kirchengeschichte berichtete Eusebios von Kaisareia († 339/340) unter Verweis auf Papian von einer Tradition, wonach es in Ephesos ein Grab für Iōannēs (Theologos), den Evangelisten und Apostel, und ein zweites für Iōannēs, den Verfasser der Apokalypse, gebe; beide Personen wurden hier also streng voneinander getrennt¹²⁰. Diese Scheidung der Personen sollte im weiteren Verlauf der byzantinischen Geschichte wieder aufgehoben werden.

Die Religionspolitik des Kaisers Konstantin des Großen führte zu einer schrittweisen »Christianisierung« des Stadtbildes, bedingt durch die einsetzende Errichtung von Kirchenbauten bzw. durch die Umwidmung von bestehenden Profanbauten und Tempeln in christliche Sakralräume. So wurde möglicherweise aus einer römischen Marktbasilika die der Gottesmutter geweihte Kathedrale der Stadt, aus dem im 2. Jahrhundert errichteten Serapistempel und einem kaiserzeitlichen Rundbau, dem vermeintlichen Lukasgrab, entstanden kleinere Kirchen. Über dem Johannesgrab wurde eine Basilika errichtet, zudem entstanden über die Stadt verteilt mehrere kleine Kapellen¹²¹.

An der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert gehörte die Kirche zu den mächtigsten Grundherren; die Mutter des Kaisers Julian, Basilina, etwa hinterließ ihre Besitzungen; Vertreter der Geistlichkeit sind auch als Verwalter nicht vor Ort weilender Magnaten nachgewiesen; zu diesen gehörte beispielsweise der Ortsbischof Antonios, der im Jahre 400 in Kōnstantinupolis von einem seiner Suffragane der Untreue und Vorteilsnahme sowie sexueller Verfehlungen angeklagt wurde. Wahrscheinlich schon 401 kam der hl. Iōannēs Chrysostomos als Bischof der Reichshauptstadt daraufhin von Kōnstantinupolis nach Ephesos und versammelte hier die Bischöfe von Asia, Lydia und Caria, um dem Fall des Antonios nachzugehen¹²²; die von Letzterem unrechtmäßig, d.h. etwa gegen Geldzahlungen, geweihten Geistlichen wurden ihres Amtes enthoben, konnten aber nach der Absetzung des Chrysostomos im Jahre 404 wieder auf ihren Posten zurückkehren. Im Verlauf seines Besuches ließ Iōannēs Chrysostomos den Tempel der Artemis, der nach dem Goteneinfall 262 nur unvollständig restauriert, aber weiterhin in Gebrauch geblieben war, zerstören¹²³. Nach Isidōros von Pelusium († um 435) wurden Überreste aus dem Tempel von den Heiden auch fernerhin zu Verehrungszwecken genutzt¹²⁴. Die wahrscheinlich im 5. Jahrhundert entstandenen Acta Iohannis des Prochoros erwähnen, dass der hl. Iōannēs den Tempel bereits nach seiner Rückkehr aus Patmos in Trümmern liegend antraf¹²⁵; hier wurde fraglos ein zeitgenössisches Faktum beschrieben.

Die kirchliche Verwaltung orientierte sich an der Staatsverwaltung: Schon gemäß dem Kanon 6 des Konzils von Nikaia 325 (1. Oikumenisches Konzil, bestätigt durch Kanon 2 des 2. Oikumenischen Konzils 381 in

¹¹⁴ PG 2, 644-661.

¹¹⁵ Euseb., Hist. Eccl. 5,24,2-8.11-18.

¹¹⁶ Synax. Cpl. 155f.

¹¹⁷ Synax. Cpl. 271-274; 277; 817f.

¹¹⁸ Synax. Cpl. 193f.

¹¹⁹ Synax. Cpl. 104-106; 131-134.

¹²⁰ Euseb., Hist. Eccl. 3,39,5f. – Foss, Ephesus 33.

¹²¹ Foss, Ephesus 36f.

¹²² Palladius, Dialogus 83f. – Foss, Ephesus 14f.

¹²³ Palladius, Dialogus 13. – Foss, Ephesus 86 und Anm. 83.

¹²⁴ PG 78, 217. – Foss, Ephesus 32.

¹²⁵ Foss, Ephesus 34f.

Könstantinupolis) wurde die Kirchenprovinz Asia von Ephesos aus geleitet, dem hiesigen Bischof der Metropolitentitel und eine Jurisdiktionsgewalt über die Nachbarsitze zuerkannt¹²⁶. Die Entstehung des Klosterwesens im Großraum Ephesos lässt sich nur schwer datieren; sicherlich legendär ist die Angabe, dass der hl. Wundertäter Onēsimos sich bereits zur Zeit des Diocletian in einem der lokalen Klöster niederlassen konnte¹²⁷; in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts aber scheinen entsprechende Einrichtungen bestanden zu haben, wie sich u.a. aus der Vita des hl. Markellos ergibt, der später (d.h. vor 448) Abt des Akoimetenklosters bei Könstantinupolis werden sollte¹²⁸.

Die Einrichtung eines 70 Betten umfassenden Ptocheions durch den wohlhabenden Stifter Bassianos erregte um 430 die Eifersucht des damals amtierenden Ortsbischofs Memnōn, der Ersteren daraufhin zum Bischof von Euaza weihte und damit aus Ephesos entfernte. Als Bassianos aber im Jahre 443 auf Veranlassung des Patriarchen Proklos von Könstantinupolis (434-446) zum neuen Bischof von Ephesos bestimmt wurde, kam es in der Folge der Einsetzung zu erheblichen Unruhen und zu Parteienbildungen, zum Nebeneinander mehrerer Bischöfe¹²⁹.

Ungeachtet der inneren Zerwürfnisse war Ephesos damals von erheblicher kirchenpolitischer Bedeutung; so wurde hier folgerichtig im Sommer 431 das Konzil gegen den Bischof Nestorios von Könstantinupolis (3. Oikumenisches Konzil) abgehalten, das die Stellung der Mutter Jesu von Nazareth dogmatisch klären konnte; im Sommer 449 fand in der Marienkirche eine Synode zur vollständigen Beseitigung des Nestorianismus statt, die aufgrund ihres tumultartigen Verlaufs später unter dem Namen »Latrocinium« in die Geschichte eingehen sollte. Die beiden kirchlichen Veranstaltungen wurden in der historischen wie in der kirchengeschichtlichen Literatur bereits so häufig behandelt¹³⁰, dass hier auf die Schilderung weiterer Einzelheiten verzichtet werden kann. Gleiches gilt für das Konzil von Chalkēdon, das zwei Jahre nach dem Latrocinium die Naturen Jesu von Nazareth zu definieren suchte, aber gleich seinen Vorgängern die Einheit der Kirche nicht herzustellen vermochte, sondern im Gegenteil die Abspaltung der sogenannten morgenländischen Kirche vorantrieb (4. Oikumenisches Konzil). Die Hoffnungen des Bischofs von Ephesos auf einen weiteren Machtzuwachs wurden hier ebenfalls enttäuscht, er sah sich stattdessen gezwungen, die noch in Kanon 37 des Konzils von Nikaia bestätigte Vormacht in Kleinasien aufzugeben und dem Amtsinhaber von Kaisareia in Kappadokien in der Hierarchie der Kirche den Vortritt zu lassen¹³¹, ferner auch den bislang abhängigen Bischof von Smyrna als autokephalen Erzbischof anzuerkennen. Bischof Bassianos und sein damaliger Rivale Stephanos wurden unter Gewähr einer jährlichen Pension abgesetzt, an ihrer statt ein neuer Bischof namens Iōannēs eingesetzt, was wiederum zu Unruhen in der Stadt führte¹³².

Um diese Zeit, in der Mitte des 5. Jahrhunderts, finden sich erste literarische Spuren der Siebenschläfer-Legende, im lateinischen Pilgerbericht des Theodosius von etwa 530 wird die Grotte dann bereits als eine Sehenswürdigkeit erwähnt, die Historizität des Ereignisses nicht mehr in Frage gestellt¹³³. In den 530er Jahren war Bischof Hypatios von Ephesos ein bedeutender Kämpfer gegen den Monophysitismus; 536 trat er als Sprecher der chalkēdonensischen Bischöfe auf der Synode von Könstantinupolis auf¹³⁴.

Auch in der Zeit des byzantinischen Bilderstreites, einer mehr als einhundert Jahre währenden, teilweise gewaltsam geführten Auseinandersetzung (726-787, 815-843) um die Frage, ob die Heiligen, mehr noch, ob Jesus von Nazareth bildlich dargestellt werden dürfe, obgleich dies (ungeachtet des auch von frühen Vätern immer wieder herangezogenen ausdrücklichen Verbotes jedweder Abbildung Gottes laut Exodus 20, 4) einen Konflikt mit seiner göttlichen Natur bedeute, waren die Theologen von Ephesos entscheidend

¹²⁶ Foss, Ephesus 5. – Janin, Éphèse 557. – Texte: Mansi II,669-672. – Zu 325: Mansi III,560.

¹²⁷ Synax. Cpl. 820.

¹²⁸ PG 106, 705-745; 708f. – Foss, Ephesus 37f.

¹²⁹ Foss, Ephesus 17; 29; 41.

¹³⁰ Vgl. etwa: Camelot, Ephesus.

¹³¹ Janin, Éphèse 557.

¹³² ACO II,1,179f.; 408; 413. – Foss, Ephesus 6; 15; 17; 28; 41.

¹³³ Foss, Ephesus 42f.

¹³⁴ Foss, Ephesus 44.

beteiligt. Im Jahre 754 war Metropolit Theodōros von Ephesos, der Sohn des vormaligen Kaisers Apsimaros (698-705), einer der führenden Geistlichen auf der Synode von Hiereia, die den Ikonoklasmus, das Abbildungsverbot, für wenige Jahrzehnte zur offiziellen Doktrin der Reichskirche erhob. Auf dem Konzil von Nikaia 787 (7. Oikumenisches Konzil), das die Beschlüsse von Hiereia wiederum aufhob und die erste Phase des Bilderstreites beendete, wurden sein Andenken und seine Schriften getilgt¹³⁵. Im Verlauf des Bilderstreites dürften die bilderfreundlichen Mönche im Raum Ephesos unter den Verfolgungen des ikonoklastischen Generals Michaël Lachanodrakōn manches erlitten haben, wenngleich die spätere Mythenbildung konkrete Urteile sehr erschwert. Die Deportation von zuvor gefolterten Mönchen aus einem Kloster an der Küste des Marmarameeres in ein ephesisches Badehaus (vor dem Jahre 766) ist aber fraglos ebenso legendär wie die im Jahre 770 erzwungene Massenhochzeit von Mönchen und Nonnen auf dem Tzukanisterin (Polofeld, Stadion) der Stadt¹³⁶. In der Folge des Konzilsbeschlusses von 787 wandelte sich auch die theologische Einstellung der hohen Würdenträger von Ephesos: Nach der (aus politischen Erwägungen erfolgten) Wiedereinführung des Abbildungsverbotes durch die Synode von Konstantinupolis im Jahre 815, mit der die zweite Phase des Bilderstreites ihren Anfang nahm, war Kaiser Leōn V. (813-820) gezwungen, mehrere hochrangige Geistliche, darunter auch den Metropolit von Ephesos, ins Exil zu schicken, da sich diese seinen Anordnungen bezüglich der Bilderfrage widersetzen¹³⁷. Zu dieser Zeit begann der hl. Petros von Atroa († 837), der später wegen seiner bilderfreundlichen Einstellung verschiedenen Anklagen ausgesetzt war, sein Wanderleben mit einer Pilgerreise zur Johannesbasilika¹³⁸.

Auch aus dem 11. und 12. Jahrhundert finden sich einige interessante Angaben zur Kirchengeschichte: So wurde die Ansiedlung des hl. Lazaros († 1053) auf dem Berg Galësion im unmittelbaren Hinterland von Ephesos von der lokalen Hierarchie nicht gerne gesehen, man brachte dem Styliten vielmehr Misstrauen und Ablehnung entgegen, dies umso mehr, als der Heilige mit seinen bewegten Predigten immer mehr Zuhörer gewann und dem Wallfahrtsbetrieb in Ephesos dadurch eine echte Konkurrenz erwuchs¹³⁹. Kaiser Michaël VII. Dukas (1071-1078) wurde nach seiner Absetzung zum Metropolit von Ephesos geweiht, dies möglicherweise sogar gegen seinen Willen¹⁴⁰. In der Mitte des 12. Jahrhunderts (1155/1156) berichtete der Metropolit Geōrgios Tornikēs von Häretikern in Ephesos; die Gotteshäuser waren (zum Teil?) in einem derart schlechten Zustand, dass sogar Mosaikteile auf die Kirchenbesucher herabfielen¹⁴¹. Nur wenige Jahre später musste die Kirche von Ephesos einen weiteren schweren Verlust hinnehmen: Kaiser Manuël I. Komnēnos ließ 1169 eine der wichtigsten Reliquien der Stadt, jene Steinplatte, auf der der Überlieferung zufolge Jesus Christus aufgebahrt worden war, in die Hauptstadt Konstantinupolis überführen¹⁴².

Ungeachtet dieser Berichte und Vorfälle scheint Ephesos aber vor dem Einfall der Seldschuken immer noch zu den größten und wohlhabendsten Metropolen in Kleinasien gehört zu haben; auf das Bildungszentrum und die überragende Rolle des Nikēphoros Blemmydēs wurde bereits oben verwiesen. 1248 konnte dieser in Ephesos das Kloster Emathia vollenden, wo er bis zu seinem Lebensende 1272 blieb und arbeitete. Doch scheint der Gelehrte von schwierigem Charakter gewesen zu sein: Als der spätere Patriarch Geōrgios Kyprios im Jahre 1259 nach Ephesos kam, um bei ihm zu studieren, hörte er so viele negative Dinge über Blemmydēs, dass er wieder abreiste, ohne dass es zu einem persönlichen Treffen gekommen wäre¹⁴³. Ende des gleichen Jahres wurde Metropolit Nikēphoros von Ephesos in Nikaia zum Patriarchen von Konstantinupolis bestellt, gegen den Widerstand der Metropolen Andronikos von Sardes und Manuël von Thes-

¹³⁵ Theoph. I,427. – Foss, Ephesus 110. – Zum Bilderstreit grundlegend: Schreiner, Bilderstreit.

¹³⁶ Theoph. I,445. – Foss, Ephesus 108f.

¹³⁷ Treadgold, Revival 213. – Script. Inc. de Leone 361.

¹³⁸ Malamut, Route 31; 314.

¹³⁹ Greenfield, Life. – Foss, Ephesus 120.

¹⁴⁰ Mich. Att. 303,4-23. – Unfreiwillig: Chron. Brev. 14/76. – Theod. Skut. 171.

¹⁴¹ Vryonis, Decline 62 Anm. 313. – Tornikēs 153f.; 158; 160. – Foss, Ephesus 135f.

¹⁴² Magdalino, Manuel 178; 291; 455.

¹⁴³ Foss, Ephesus 130f.

salonikē, doch verstarb er bald darauf und wurde wieder nach Ephesos überführt, um in der Johanneskirche bestattet zu werden¹⁴⁴.

Nach der Eroberung von Ephesos durch die Dynastie der Aydınoğlu im Oktober 1304 veränderte sich nahe-
liegenderweise auch das kirchliche Leben: Der Metropolit der Stadt hatte sicher zwischen 1315 (vielleicht
aber schon von 1304 an) und 1339 keinen Zugang zu seinem Sitz, sondern war gezwungen, sich in jenen
Reichsteilen, die noch unter der Obhut der Byzantiner standen, aufzuhalten¹⁴⁵. Vom Jahre 1329 an war ein
Matthäus Metropolit von Ephesos, der sich aber zunächst gezwungenermaßen für zehn Jahre im europäi-
schen Teil des Byzantinischen Reiches aufhielt und an mehreren Synoden in der Hauptstadt mitwirkte, so
im Dezember 1329, im Februar 1330, im April 1330, im April 1331, zwischen Juli 1337 und Februar 1338
sowie im Juni und Juli 1339¹⁴⁶. Erst zwischen Juli 1339 und Februar 1340 konnte der Metropolit dann die
Reise zu seinem Sitz in Kleinasien antreten. In Smyrna traf er mit Umur von Aydın zusammen, der ihm
zunächst die Weiterreise verweigerte, durch verschiedene Geschenke aber letztlich umgestimmt werden
konnte. Matthäus blieb bis 1351 in seinem Amt und hatte mannigfache Repressalien seitens der Aydınoğlu
zu erleiden. Sein Ansuchen auf Rückerstattung der Johanneskirche, des bischöflichen Palastes und ver-
schiedener Ländereien lehnte der vor Ort weilende Hızır (naheliegenderweise) ab, doch gewährte er dem
Theologen immerhin ein kleines Haus unweit der Johanneskirche und insgesamt sechs Priester zur Unter-
stützung¹⁴⁷. In den frühen 1340er Jahren unternahm Matthäus von Ephesos mehrere Versuche, seinen
Einfluss auf benachbarte Sitze auszuweiten, um damit seine Einkünfte zu verbessern: Der Versuch einer
Einflussnahme auf Pyrgion wurde aber sowohl 1342 als auch 1343 vom Patriarchen in Konstantinupolis
abgewiesen; im Zuge dieser Kampagne schreckte der Metropolit 1343 auch nicht vor Verleumdungen
seines Amtskollegen bei Umur Bey zurück¹⁴⁸.

Im Februar 1365 sprach die Synode von Konstantinupolis unter Patriarch Philotheos Kokkinos (1364-1376)
das Bistum Pyrgion der Metropolis von Ephesos als Suffragan zu¹⁴⁹; drei Jahre später, im Jänner 1368,
wurden die beiden Sitze auf Dauer zu einer einzigen Metropolis vereint¹⁵⁰. Im September 1387 kamen
auch die Sitze von Pergamon, Klazomenai und Nea Phokaia unter die Oberhoheit von Ephesos, da an
diesen Stätten keine Metropoliten geweiht werden konnten¹⁵¹. Nach der Eroberung der Stadt durch die
Mongolen des Timur Lenk 1402 hielt sich der Metropolit von Ephesos zumeist in Magnesia auf.

LITERATURVERZEICHNIS

Quellen

ACO: Acta Conciliorum Oecumenicorum iussu atque mandato
societatis scientiarum Argentoratensis, ed. E. Schwartz (Berlin
1922ff.).

Acta Timothei: Acta Timothei, ed. H. Usener (Bonn 1877).

Anna: Annae Comnenae Alexias, rec. D. R. Reinsch / A. Kambylis.
Corpus fontium historiae Byzantinae 40/1 (Berlin, New York
2001).

ATL: Athenian Tribute Lists. Herausgegeben von B. D. Meritt / H. T.
Wade-Gery / M. F. McGregor. I-IV (Cambridge Mass. 1939-
1953).

Bar Hebr., Chron.: The Chronography of Gregory Abu'l Faraj, the
Son of Aaron, the Hebrew Physician, commonly known as Bar
Hebraeus, being the first Part of his Political History of the
World. Translated from the Syriac by E. A. Wallis Budge. (London
1932).

¹⁴⁴ Geörg. Pach. II,16f.: I,164-169. – Foss, Ephesus 136.

¹⁴⁵ Vryonis, Decline 326; 344.

¹⁴⁶ Dezember 1329: MM I,100 (562). – Februar 1330: MM I,101
(570). – April 1330: MM I,102 (580); 103 (586). – April 1331:
MM I,106 (606). – Sitzungen zwischen Juli 1337 und Februar
1338: MM II,109 (94); 111 (116); 112 (122). – Juni 1339: MM
II,121 (162). – Juli 1339: MM II,123 (172).

¹⁴⁷ Carile, Efeso 241. – Foss, Ephesus 148f.

¹⁴⁸ MM I,228f. – Vryonis, Decline 327f.; 332.

¹⁴⁹ Darrouzès, Reg. 2481.

¹⁵⁰ Darrouzès, Reg. 2538. – Vryonis, Decline 316; 326; 328.

¹⁵¹ Darrouzès, Reg. 2826. – Vryonis, Decline 298; 329.

- Boldensele: K.-L. Grotefend, Die Edelferren von Boldensele oder Boldensen. Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1852, 209-286, Text ebenda 237-286.
- Brooks, Byzantines: E. W. Brooks, Byzantines and Arabs in the Time of the Early Abbasids. *English Historical Review* 15, 1900, 728-774; 16, 1901, 84-92.
- Chron. Brev.: Vgl. Schreiner, Kleinchroniken.
- Daniil: Daniil egumeno, Itinerario in Terra Santa. Herausgegeben von M. Garzaniti. *Fonti cristiane per il terzo millennio* 6 (Rom 1991).
- Dion. Tell Mahre: *Chronique de Denys de Tell-Mahre*, ed. and trans. J.-B. Chabot (Paris 1895).
- Dukas: Ducas. *Istoria Turco-Bizantina (1341-1462)*, ed. V. Grecu. *Scriptores Byzantini* 1 (Bukarest 1958).
- Edictum: M. Giacchero, *Edictum Diocletiani et Collegarum de pretiis rerum venalium*. I-II (Genua 1974).
- Edrisi, Jaubert: A. Jaubert, *Géographie d'Édrisi traduite et accompagnée de notes*. I-II. *Recueil de Voyages et Mémoires* 5/6 (Paris 1836, 1840).
- Euseb., *Hist. Eccl.*: Eusèbe de Césarée, *Histoire ecclésiastique*. I-III. Texte grec, traduction et annotation par G. Bardy. *Sources chrétiennes* 31; 41; 55 (Paris 1952-1958). IV. Introduction par G. Bardy, index par P. Périchon. *Sources chrétiennes* 73 (Paris 1960).
- Expositio: *Expositio totius mundi et gentium*. Introduction, texte critique, traduction, notes et commentaire par J. Rougé. *Sources chrétiennes* 124 (Paris 1966).
- Geörg. Kedr.: Georgius Cedrenus, *Ioannes Scylitzae ope*, ed. I. Bekker. I-II (Bonn 1838f.).
- Geörg. Pach.: Georges Pachymérés, *Relations historiques*. Édition, introduction et notes par A. Failler, traduction française par V. Laurent. I-IV. *Corpus fontium historiae Byzantinae* 24/1-5 (Paris 1984-2000).
- Greenfield, Life: *The Life of Lazaros of Mt. Galesion. An eleventh-century pillar saint*. Introduction, translation, and notes by R. P. H. Greenfield. *Byzantine Saints' Lives in Translation* 3 (Washington DC 2000).
- Hdt.: *Herodoti Historiae*, rec. brevis adnotatione critica instruxit C. Hude. I-II (Oxford 3. Auflage 1927).
- Hier.: *Le Synekdemós d'Hiéróklès*. Herausgegeben von E. Honigmann (Brüssel 1939).
- Ibn Ḥurdābih: *Kitāb al-Masālik wa'l-Mamālik (Liber viarum et regionum)*, auctore Abu'l-Kāsim Obaidallah ibn Abdallah ibn Khor-dāhbeh, ed. cum versione Callica M. J. de Goeje (Leyden 1899).
- ILS: *Inscriptiones Latinae selectae*. Herausgegeben von H. Dessau. I-III. (Berlin 1892-1916).
- Iō. Gen.: *Iosephi Genesii Regum libri quattuor*, rec. A. Lesmueller-Werner / I. Thurn. *Corpus fontium historiae Byzantinae* 14 (Berlin, New York 1978).
- Iordanes, *Getica: Iordanes. Romana et Getica*, ed. Th. Mommsen. *Monumenta Germaniae Historica. Auctores Antiquissimi* 5/1 (Berlin 1882) 1-52.
- Könst. Porph., *De them.*: Costantino Porfirogenito. *De thematibus*, ed. A. Pertusi (Vatikan 1952).
- Mansi: J. D. Mansi, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio* (Florenz, Venedig 1759ff., Nachdruck Graz 1960-1962).
- Matth. v. Eph.: D. Reinsch, *Die Briefe des Matthaios von Ephesos im Codex Vindobonensis Theol. Gr.* 174 (Berlin 1974).
- Mich. Att.: Immaculada Pérez Martín, Miguel Atalíates, *Historia*. Introducción, edición, traducción y comentario. Nueva Roma. *Bibliotheca Graeca et Latina Aevi Posterioris* 15 (Madrid 2002).
- MM: F. Miklosich / J. Müller, *Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana*. I-VI (Wien 1860-1890).
- Muntaner: *Crónica Catalana de Ramon Muntaner*, ed. A. Bofarull (Barcelona 1860).
- Nik. Gr̄eg.: Nicephori Gregorae byzantina historia, ed. L. Schopen / I. Bekker. I-III. *Corpus scriptorum historiae Byzantinae* 19 (Bonn 1829-1855).
- Odo: Odo von Deuil, *De profectioe Ludovici VII in orientem*, ed. V. Hurdābih G. Berry (New York 1948).
- Palladius, *Dialogus: Dialogus historicus Palladii, episcopi Helenopolis, cum Theodoro, ecclesiae Romanae diacono, de vita et conversatione beati Joannis Chrysostomi, episcopi Constantinopolis*. PG 47, 5-82.
- Paus.: Pausanias, *Description of Greece, with an English translation by W. H. S. Jones / H. A. Ormerod / R. E. Wycherley*. I-V (Cambridge Mass., London 1978-1980).
- Phōtios, *Bibl.*: Photius. *Bibliothèque*, ed. R. Henry. I-VIII (Paris 1959-1977).
- Planudēs, ep.: *Maximi monachi Planudis epistulae*, ed. M. Treu (Breslau 1890).
- Plin. Nat.: *Plinii naturalis historiae libri XXXVII*, ed. L. Jan / C. Mayhoff. I-VI (Leipzig 1892-1909).
- Schreiner, *Kleinchroniken*: P. Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken*. I. Einleitung und Text. II. Historischer Kommentar. III. Teilübersetzungen, Addenda und Corrigenda, Indices. *Corpus fontium historiae Byzantinae* 12/1-3 (Wien 1975-1979).
- Script. Inc. de Leone: *Historia de Leone Bardae Armenii filio*, in: *Leonis grammatica chronographia*, ed. I. Bekker (Bonn 1842) 335-362.
- SHA: *Scriptores Historiae Augustae*, ed. E. Hohl. I-II (Leipzig 1971).
- Sōkratēs: *Socratis scholastici historia ecclesiastica*. PG 67, 33-842.
- Sōzomenos: *Sozomenus, Kirchengeschichte*. Herausgegeben von J. Bidez, eingeleitet, zum Druck besorgt und mit Registern versehen von G. Ch. Hansen (Berlin 1960).
- Steph. Byz.: *Stephani Byzantii Ethniconum quae supersunt*, ed. A. Meineke (Berlin 1849, Nachdruck Graz 1958).
- Strabōn: *Strabon. Géographie. Texte établi et traduit par G. Aujac / R. Baladié / F. Lasserre* (Paris 1969ff.).
- Synax. Cpl.: *Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano*, ed. H. Delehaye (Brüssel 1902).
- Theod. Skut.: *Ἀωνύμου Σύνοψις Χρονική* (i.e. Theodōros Skutariōtēs), in: K. N. Sathas, *Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη* VII (Venedig, Paris 1894) 1-556.
- Theoph.: *Theophanis Chronographia* I-II, ed. C. de Boor. I-II (Leipzig 1883; 1885).
- Tornikēs: *Georges et Démétrios Tornikēs. Introduction, texte, analyses, traduction et note* par J. Darrouzès (Paris 1970).
- Vita Gr̄eg. Dek.: *Ignatios Diakonos und die Vita des hl. Gregorios Dekapolites*, herausgegeben von G. Makris. Mit einer Übersetzung der Vita von M. Chronz. *Byzantisches Archiv* 17 (Stuttgart, Leipzig 1997).
- Vita Peter Atr.: V. Laurent, *La Vie merveilleuse de Saint Pierre d'Antioche*. *Subsidia hagiographica* 29 (Brüssel 1956).

Literatur

- Alzinger, Ephesos: W. Alzinger, Ephesos vom Beginn der römischen Herrschaft in Kleinasien bis zum Ende der Principatszeit. B. Archäologischer Teil. Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 7.2 (Wien, New York 1980) 811-830.
- Angold, Government: M. Angold, A Byzantine Government in exile. Government and Society under the Laskarids of Nicaea (1204-1261) (Oxford 1975).
- Brandes, Ephesos: W. Brandes, Ephesos in byzantinischer Zeit. Klio 64, 1982, 611-622.
- Brandes, Städte: W. Brandes, Die Städte Kleinasien im 7. und 8. Jahrhundert (Amsterdam 1989).
- Camelot, Ephesos: P.-Th. Camelot, Ephesos und Chalkedon. Geschichte der ökumenischen Konzilien 2 (Mainz 1963).
- Carile, Efeso: A. Carile, Da Efeso a Selçuk. In: L. Padovese (Hrsg.), Atti del IX. Simposio di Efeso su S. Giovanni Apostolo. Turchia: la Chiesa e la sua storia 17 (Roma 2003) 237-245.
- Darrouzès, Reg.: J. Darrouzès, Les Regestes des Actes du Patriarcat de Constantinople. Vol. I Les Actes des Patriarches. Fasc. V (Paris 1977); Fasc. VI (Paris 1979); Fasc. VII (Paris 1992).
- Demandt, Spätantike: A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr. (München 1989).
- DNP: H. Cancik / H. Schneider (Hrsg.), Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike (Stuttgart, Weimar 1996-2003).
- Failler, Éphèse: A. Failler, Éphèse fut-elle prise en 1304 par les Turcs de Sasan? Revue des études byzantines 54, 1996, 245-248.
- Foss, Ephesos: C. Foss, Ephesos after Antiquity. A late antique, Byzantine and Turkish City (Cambridge u.a. 1979).
- Friesinger / Krinzinger, Ephesos: H. Friesinger / F. Krinzinger (Hrsg.), 100 Jahre Österreichische Forschungen in Ephesos. Akten des Symposiums Wien 1995. Archäologische Forschungen 1. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 260 (Wien 1999).
- Haldon, Military Administration: J. F. Haldon, Theory and Practice in Tenth-Century Military Administration. Chapters II, 44 and 45 of the Book of Ceremonies. Travaux et mémoires. Collège de France, Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance 13, 2000, 201-352.
- Hueber, Ephesos: F. Hueber, Ephesos. Gebaute Geschichte (Mainz 1997).
- Imber, Ottoman Empire: C. Imber, The Ottoman Empire 1300-1481 (Istanbul 1990).
- Janin, Éphèse: R. Janin, 1. Éphèse. Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastique 7 (1963) 554-561.
- Karwiese, Artemis: St. Karwiese, Groß ist die Artemis von Ephesos. Die Geschichte einer der großen Städte der Antike (Wien 1995).
- Knibbe, Ephesos: D. Knibbe, Ephesos vom Beginn der römischen Herrschaft in Kleinasien bis zum Ende der Principatszeit. A. Historischer Teil. Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 7.2 (Wien, New York 1980) 748-810.
- Knibbe, Geschichte: D. Knibbe, Ephesos. Geschichte einer bedeutenden antiken Stadt und Portrait einer modernen Großgrabung im 102. Jahr der Wiederkehr des Beginns österreichischer Forschungen (1895-1997) (Frankfurt/M., Wien u.a. 1998).
- Koester, Ephesos: H. Koester (Hrsg.), Ephesos. Metropolis of Asia. An Interdisciplinary Approach to Its Archaeology, Religion, and Culture. Harvard theological studies 41 (Cambridge Mass. u.a. 2004).
- Külzer, Pilger: A. Külzer, Wirtschaftliche Aspekte byzantinischer Pilgerzentren. In: E. Kislinger / J. Koder / A. Külzer (Hrsg.), Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert). Veröffentlichungen zur Byzanzforschung (Wien, im Druck).
- Laiou, Exchange: A. Laiou, Exchange and Trade, Seventh-Twelfth Centuries. In: A. Laiou (Hrsg.), The Economic History of Byzantium. From the Seventh through the Fifteenth Century II. Dumbarton Oaks studies 39/2 (Washington DC 2002) 697-770.
- Lemerle, Aydin: P. Lemerle, L'émirat d'Aydin. Byzance et l'Occident. Recherches sur »La geste d'Umur Pacha« (Paris 1957).
- Lilie, Handel: R.-J. Lilie, Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und Angeloi (1081-1204) (Amsterdam 1984).
- Lilie, Reaktion: R.-J. Lilie, Die byzantinische Reaktion auf die Ausbreitung der Araber. Studien zur Strukturwandlung des byzantinischen Staates im 7. und 8. Jhd. (München 1976).
- Lilie, Thrakien: R.-J. Lilie, »Thrakien« und »Thrakiesion«. Zur byzantinischen Provinzorganisation am Ende des 7. Jahrhunderts (Mit zwei Karten). Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 26, 1977, 7-47.
- Magdalino, Manuel: P. Magdalino, The Empire of Manuel I Komnenos, 1143-1180 (Cambridge 1993).
- Malamut, Route: E. Malamut, Sur la route des saints byzantins (Paris 1993).
- ODB: A. Kazhdan / A.-M. Talbot (Hrsg.), The Oxford Dictionary of Byzantium 1-3 (New York, Oxford 1991).
- PG: J.-P. Migne (Hrsg.), Patrologiae cursus completus. Series graeca 1-167. Registerbände 1-4 (Paris 1857-1876).
- Pillinger / Kresten / Krinzinger / Russo, Efeso Paleocristiana: R. Pillinger / O. Kresten / F. Krinzinger / E. Russo (Hrsg.), Efeso paleocristiano e bizantina. Referate des vom 22. bis 24. Februar 1996 im Historischen Institut beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom durchgeführten Internationalen Kongresses aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Österreichischen Ausgrabungen in Ephesos. Archäologische Forschungen 3. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 282 (Wien 1999).
- PLP: E. Trapp / H.-V. Beyer (Hrsg.), Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik I Fasz. 1-12, Abkürzungsverzeichnis und Gesamtregister (Wien 1976-1996).
- Restle, Ephesos: M. Restle, Ephesos. Reallexikon zur byzantinischen Kunst 2 (Stuttgart 1971) 164-207.
- Scherrer, City: P. Scherrer, The City of Ephesos from the Roman Period to Late Antiquity. In: H. Koester (Hrsg.), Ephesos. Metropolis of Asia. An Interdisciplinary Approach to Its Archaeology, Religion, and Culture. Harvard theological studies 41 (Cambridge Mass. u.a. 2004) 1-25.
- Schreiner, Bilderstreit: P. Schreiner, Der byzantinische Bilderstreit. Kritische Analyse der zeitgenössischen Meinungen und das Ur-

- teil der Nachwelt bis heute. *Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo* 34, 1988, 319-427.
- TIB 8: H. Hellenkemper / Fr. Hild, Lykien und Pamphylien. *Tabula Imperii Byzantini* 8. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. *Denkschriften* 320/1-3 (Wien 2004).
- Treadgold, Revival: W. Treadgold, *The Byzantine Revival, 780-842* (Stanford Cal. 1988).
- Vryonis, Decline: Sp. Vryonis Jr., *The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century* (Berkeley, Los Angeles, London 1971).
- Whitby, John of Ephesus: M. Whitby, *John of Ephesus and the Pagans: Pagan Survivals in the Sixth Century*. In: M. Salamon (Hrsg.), *Paganism in the Later Roman Empire and in Byzantium* (Krakau 1991) 111-131.
- Wilkinson, Pilgrims: J. Wilkinson, *Jerusalem Pilgrims Before the Crusades* (Warminster 1977).
- Wittek, Mentese: P. Wittek, *Das Fürstentum Mentese. Studien zur Geschichte Westkleinasiens im 13.-15. Jh.* Istanbul 1934, Nachdruck Amsterdam 1967).
- Yerasimos, Voyageurs: St. Yerasimos, *Les voyageurs dans l'Empire ottoman (XIVe-XVIe siècles)*. Bibliographie, itinéraires et inventaire des lieux habités. Conseil suprême d'Atatürk pour culture, langue et histoire publications de la Société turque d'Histoire. Serie 7, No.117 (Ankara 1991).
- Zachariadou, Sept traités: E. Zachariadou, *Sept traités inédits entre Venise et les émirats d'Aydin et de Mentese (131-1407)*. Studi Preottomani e Ottomani. *Atti del Convegno di Napoli* (24.-26. Settembre 1974) (Neapel 1976).

ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT / RÉSUMÉ

Ephesos gehört zu den bedeutungsvollsten Stätten der antiken Mittelmeerwelt, ist aber aufgrund seiner einzigartigen archäologischen Fundlage auch einer der wichtigsten Informationsträger über das Leben und die Alltagssituationen im byzantinischen Mittelalter. Die ältesten Siedlungsspuren in der Bucht von Ephesos gehören der Stein- und frühen Bronzezeit an. Schon im 5. Jahrhundert v. Chr. ist das griechische Ephesos als eine wichtige und wohlhabende Stadt ausgewiesen. Die zunehmende Verlandung der Meeresbucht führte um 287 v. Chr. zur Anlage einer neuen Stadt (Arsinoeia), die mit einer ausgedehnten, etwa 8km langen Befestigung umgeben wurde. Stadterweiterungen sind zwar noch aus dem späten 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert bekannt, das Siedlungsgebiet konzentrierte sich aber auch in römischer Zeit im Wesentlichen auf das Areal innerhalb der hellenistischen Mauern. Ephesos behauptete unter den Römern die schon im Hellenismus erreichte Position als eine der bedeutendsten Städte Kleinasiens. Phasen relativen Wohlstands lassen erst in der Mitte des 3. Jahrhunderts nach, bevor unter Kaiser Diocletian wiederum ein bescheidener Aufschwung einsetzt. Im 4. und 5. Jahrhundert lässt sich schließlich eine beachtliche Bauaktivität in der Stadt nachweisen, deren Träger vor allem Angehörige der Kirche und der zentralen Verwaltung, in Einzelfällen auch private Stifter waren. Ephesos behielt auch im 6. Jahrhundert seine herausragende Stellung an der Westküste Kleinasiens, das 7. Jahrhundert ist dagegen von den Auswirkungen der Perser- und Arabereinfälle gekennzeichnet. Trotz weiterer arabischer Kriegszüge konnte die Stadt sich auch in der Folgezeit als militärisches und verwaltungstechnisches Zentrum behaupten, der Handel gedieh weiter, nicht zuletzt aufgrund der Lage an den wichtigen Verkehrswegen. Nach der Niederlage von Mantzikert 1071 drangen die Seldschuken weiter nach Westen vor und besetzten zwischen 1090 und 1096 Ephesos, das von Alexios I. nochmals zurückerobert werden konnte. Zwar wird die Stadt ab dem 12. Jahrhundert weitgehend als »in Ruinen liegend« beschrieben, doch ist eine geringe Besiedlung in der antiken Stadt bis in das 14. Jahrhundert hinein nachgewiesen, auf dem Ayasuluk, der auch als »kastron« bezeichnet wird, lag ein weiteres Zentrum der Stadt, die am 24. Oktober 1304 von Sasa Bey mit Unterstützung der Dynastie der Aydinoğlu erobert wird.

Ephesus is among the most influential cities of the ancient Mediterranean and due to its unique condition of archaeological data at the same time one of the most important sources of information on life and day-to-day situations in the Byzantine Middle Ages. The oldest settlement remains in the bay of Ephesus go back to the Stone and early Bronze Age. Not later than the 5th century BC Greek Ephesus is documented as an important and wealthy city. The increasing silting of the bay resulted in the development of a new city (Arsinoeia) in 287 BC which was enclosed within an extensive fortification of ca. 8km length. Although enlargements of the city are known from as late as the late 1st and 2nd century BC settlement basically concentrated on the area within the Hellenistic walls also in the Roman period. Under the Romans Ephesus could assert its position already gained in the Hellenistic period as one of the most important cities of Asia Minor.

Phases of relative wealth only begin to cease in the middle of the 3rd century until a modest recovery under the emperor Diocletian restarts. In the 4th and 5th century remarkable building activities can be detected within the city,

primarily financed by members of the church and the central administration, in single cases also by private sponsors. Ephesus kept its prominent position on the western coast of Asia Minor also during the 6th century, whereas the 7th century is characterised by the effects of the attacks by the Persians and Arabs. Despite further Arabian raids the city was able to stay a military and administrative centre, with thriving trade not only because of the location on important traffic routes. After the defeat of Mantzikert in 1071 the Seljuks penetrated further westwards and occupied Ephesus between 1090 and 1096 – only to be reconquered by Alexios I. From the 12th century onwards the city is described as »lying in ruins«. However, thin settlement within the ancient city was detected, on the Ayasoluk hill which is also called »kastron«, another centre of the city was located which was occupied on October 24th 1304 by Sasa Bey supported by the dynasty of the Aydınoğlu. M. S.

Ephèse fait partie des villes les plus significatives de l'antique espace méditerranéen. Mais en raison de son extraordinaire situation de trouvailles archéologiques, elle est aussi un des plus importants vecteurs d'informations sur la vie et les situations quotidiennes du Moyen Age byzantin. Les plus anciennes traces d'habitat dans la baie d'Ephèse datent de l'époque de la pierre et du début du bronze. Déjà au 5^{ème} siècle avant J.C. l'Ephèse grecque se révélait être une ville importante et cossue. La croissante sédimentation de la baie conduisait, autour de 287 avant Jésus Christ, à l'aménagement d'une nouvelle ville (Arsinoeia), entourée d'une fortification qui s'étendait sur environ 8km. Des agrandissements de villes étaient déjà connus à la fin du 1^{er} siècle av. J.C. et le 2^{ème} siècle. La région de colonisation se concentrait, aussi pendant la période romaine, essentiellement sur la surface à l'intérieur des murs helléniques. Sous les romains, Ephèse affirmait sa position acquise sous l'hellénisme comme une des villes les plus importantes d'Asie Mineure.

Des phases d'une relative prospérité déclinaient au milieu du 3^{ème} siècle, avant qu'une modeste relance ne s'amorce sous l'empereur Dioclétien. Au 4^{ème} et 5^{ème} siècle on décèle enfin une considérable activité de construction soutenue surtout par des gens d'église et l'administration centrale ainsi que dans quelques cas des donateurs privés. Ephèse gardait aussi au 6^{ème} siècle sa position prééminente sur la côte ouest d'Asie Mineure. Le 7^{ème} siècle, par contre, est caractérisé par l'influence des idées perses et arabes. Malgré d'ultérieures guerres arabes, la ville put à l'avenir s'affirmer comme centre militaire et d'administration technique. Le commerce prospérait surtout à cause de sa position aux principales voies de communication. Après la défaite de Mantzikert (Malazgird), en 1071, les Seldjoukides progressaient vers l'ouest et occupaient, entre 1090 et 1096, Ephèse qui put encore une fois être conquise par Alexis I^{er}. Certes, la ville fut décrite comme »en ruine« à partir du 12^{ème} siècle, mais une petite colonisation fut établie jusqu'au 14^{ème} siècle. Sur l'»Ayasoluk« qualifié aussi de »kastron«, il y avait un autre quartier de la ville qui fut conquis le 24 octobre 1304 par Sasa Bey avec l'aide de la dynastie des Aydinoglu. E. L.

Prof. Dr. Andreas Külzer
Institut für Byzanzforschung
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wohllebengasse 12-14
A - 1040 Wien
andreas.kuelzer@oeaw.ac.at

BYZANZ – DAS RÖMERREICH IM MITTELALTER

VERZEICHNIS DER BEITRÄGE

TEIL 1 WELT DER IDEEN, WELT DER DINGE

WELT DER IDEEN

Ernst Künzl

Auf dem Weg in das Mittelalter: die Gräber Constantins, Theoderichs und Chlodwigs

Vasiliki Tsamakda

König David als Typos des byzantinischen Kaisers

Umberto Roberto

The Circus Factions and the Death of the Tyrant: John of Antioch on the Fate of the Emperor Phocas

Stefan Albrecht

Warum tragen wir einen Gürtel? Der Gürtel der Byzantiner – Symbolik und Funktion

Mechthild Schulze-Dörlamm

Heilige Nägel und heilige Lanzen

Tanja V. Kushch

The Beauty of the City in Late Byzantine Rhetoric

Helen Papastavrou

Classical Trends in Byzantine and Western Art in the 13th and 14th Centuries

WELT DER DINGE

Birgit Bühler

Is it Byzantine Metalwork or not? Evidence for Byzantine Craftsmanship Outside the Byzantine Empire (6th to 9th Centuries AD)

Isabella Baldini Lipolis

Half-crescent Earrings in Sicily and Southern Italy

Yvonne Petrina

Kreuze mit geschweiften Hasten und kreisförmigen Hastenenden

Anastasia G. Yangaki

The Scene of »the Holy Women at the Tomb« on a Ring from Ancient Messene and Other Rings Bearing the Same Representation

Ellen Riemer

Byzantinische und romanisch-mediterrane Fibeln in der Forschung

Aimilia Yeroulanou

Common Elements in »Treasures« of the Early Christian Period

Tivadar Vida

Zur Formentwicklung der mediterranen spätantik-frühbyzantinischen Metallkrüge (4.-9. Jahrhundert)

Anastassios Antonaras

Early Christian and Byzantine Glass Vessels: Forms and Uses

Binnur Gürler und Ergün Lafli

Frühbyzantinische Glaskunst in Kleinasien

Ronald Bockius

Zur Modellrekonstruktion einer byzantinischen Dromone (chelandion) des 10./11. Jahrhunderts im Forschungsbereich Antike Schifffahrt, RGZM Mainz

Isabelle C. Kollig, Matthias J. J. Jacinto Fragata und Kurt W. Alt

Anthropologische Forschungen zum Byzantinischen Reich – ein Stiefkind der Wissenschaft?

TEIL 2 SCHAUPLÄTZE

KONSTANTINOPEL / ISTANBUL

Albrecht Berger

Konstantinopel – Gründung, Blüte und Verfall einer mediterranen Metropole

Rudolf H. W. Stichel

Die Hagia Sophia Justinians, ihre liturgische Einrichtung und der zeremonielle Auftritt des frühbyzantinischen Kaisers

Helge Svenshon

Das Bauwerk als »aistheton soma« – eine Neuinterpretation der Hagia Sophia im Spiegel antiker Vermessungslehre und angewandter Mathematik

Lars O. Grobe, Oliver Hauck und Andreas Noback

Das Licht in der Hagia Sophia – eine Computersimulation

Neslihan Asutay-Effenberger

Die justinianische Hagia Sophia: Vorbild oder Vorwand?

Örgü Dalgıç

The Corpus of Floor Mosaics from Istanbul

Stefan Albrecht

Vom Unglück der Sieger – Kreuzfahrer in Konstantinopel nach 1204

Ernst Gamillscheg

Hohe Politik und Alltägliches im Spiegel des Patriarchatsregisters von Konstantinopel

AGHIOS LOT / DEIR 'AIN 'ABATA

Konstantinos D. Politis

The Monastery of Aghios Lot at Deir 'Ain 'Abata in Jordan

ANAIA / KADIKALESİ

Zeynep Mercangöz

Ostentatious Life in a Byzantine Province: Some Selected Pieces from the Finds of the Excavation in Kuşadası, Kadikalesi/Anaia (Prov. Aydın, TR)

Handan Üstündağ

Paleopathological Evidence for Social Status in a Byzantine Burial from Kuşadası, Kadikalesi/Anaia: a Case of »Diffuse Idiopathic Skeletal Hyperostosis« (DISH)

ANDRONA / AL ANDARIN

Christine Strube

Al Andarin, das antike Androna

Marlia Mundell Mango

Androna in Syria: Questions of Environment and Economy

AMORIUM / HISARKÖY

Christopher S. Lightfoot

Die byzantinische Stadt Amorium: Grabungsergebnisse der Jahre 1988 bis 2008

Eric A. Ivison

Kirche und religiöses Leben im byzantinischen Amorium

Beate Böhlendorf-Arslan

Die mittelbyzantinische Keramik aus Amorium

Edward M. Schoolman

Kreuze und kreuzförmige Darstellungen in der Alltagskultur von Amorium

Johanna Witte

Freizeitbeschäftigung in Amorium: die Spiele

CHERSON / SEWASTOPOL

Aleksandr Ajbabin

Das frühbyzantinische Chersonesos/Cherson

Adam Rabinowitz, Larissa Sedikova und Renata Henneberg

Daily Life in a Provincial Late Byzantine City: Recent Multidisciplinary Research in the Southern Region of Tauric Chersonesos (Cherson)

Tatjana Jašaeva

Pilgerandenken im byzantinischen Cherson

EPHESOS / SELÇUK

Sabine Ladstätter

Ephesos in byzantinischer Zeit – das letzte Kapitel der Geschichte einer antiken Großstadt

Andreas Külzer
Ephesos in byzantinischer Zeit – ein historischer Überblick

Andreas Pülz
Das Stadtbild von Ephesos in byzantinischer Zeit

Martin Steskal
Badewesen und Bäderarchitektur von Ephesos
in frühbyzantinischer Zeit

Gilbert Wiplinger
Die Wasserversorgung von Ephesos in byzantinischer
Zeit

Norbert Zimmermann
Die spätantike und byzantinische Malerei
in Ephesos

Johanna Auinger und Maria Aurenhammer
Ephesische Skulptur am Ende der Antike

Andrea M. Pülz und Feride Kat
Byzantinische Kleinfunde aus Ephesos –
ein Materialüberblick

Stefanie Wefers und Fritz Mangartz
Die byzantinischen Werkstätten von Ephesos

Manfred Koob, Mieke Pfarr und Marc Grellert
Ephesos – byzantisches Erbe des Abendlandes
Digitale Rekonstruktion und Simulation
der Stadt Ephesos im 6. Jahrhundert

IUSTINIANA PRIMA / CARIČIN GRAD

Vujadin Ivanišević
Caričin Grad – the Fortifications and the Intramural
Housing in the Lower Town

KRASEN

Valery Grigorov
The Byzantine Fortress »Krasen« near Panagyurishte

PERGAMON / BERGAMA

Thomas Otten
Das byzantinische Pergamon – ein Überblick
zu Forschungsstand und Quellenlage

Manfred Klinkott
Die byzantinischen Wehrmauern von Pergamon
als Abbild der politisch-militärischen Situationen
im westlichen Kleinasien

Sarah Japp
Byzantinische Feinkeramik aus Pergamon

TELANISSOS / QAL'AT SIM'AN

Jean-Luc Biscop
The Roof of the Octagonal Drum of the Martyrium
of Saint-Symeon

USAYS / ĞABAL SAYS

Franziska Bloch
Öllampenfunde aus dem spätantik-frühislamischen
Fundplatz Ğabal Says im Steppengürtel Syriens

TEIL 3 PERIPHERIE UND NACHBARSCHAFT

Franz Alto Bauer

Byzantinische Geschenkdiplomatie

DER NÖRDLICHE SCHWARZMEERRAUM

Elzara Chajredinova

Byzantinische Elemente in der Frauentracht der Krimgoten im 7. Jahrhundert

Rainer Schreg

Zentren in der Peripherie: landschaftsarchäologische Forschungen zu den Höhengründungen der südwestlichen Krim und ihrem Umland

DER UNTERE DONAURAUM

Andrey Aladzhov

The Byzantine Empire and the Establishment of the Early Medieval City in Bulgaria

Stanislav Stanilov

Der Pfau und der Hund: zwei goldene Zierscheiben aus Veliki Preslav

DER MITTLERE UND OBERE DONAURAUM

Jörg Drauschke

Halbmondförmige Goldohrringe aus bajuwarischen Frauengräbern – Überlegungen zu Parallelen und Provenienz

Péter Prohászka

Die awarischen Oberschichtgräber von Ozora-Tótipusztá (Kom. Tolna, H)

Falko Daim, Jérémie Chameroy, Susanne Greiff, Stephan Patscher, Peter Stadler und Bendeguz Tobias
Kaiser, Vögel, Rankenwerk – byzantinischer Gürteldekoration des 8. Jahrhunderts und ein Neufund aus Südungarn

Ádám Bollók

The Birds on the Braid Ornaments from Rakamaz: a View from the Mediterranean

Péter Langó

Crescent-shaped Earrings with Lower Ornamental Band

Miklós Takács

Die sogenannte Palmettenornamentik der christlichen Bauten des 11. Jahrhunderts im mittelalterlichen Ungarn

SKANDINAVIEN

John Ljungkvist

Influences from the Empire: Byzantine-related Objects in Sweden and Scandinavia – 560/570-750/800 AD

Unter diesem Banner erscheint im Jahr 2010 eine Reihe von Publikationen des Verlages des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, die sich mit der Archäologie und Geschichte des Byzantinischen Reiches beschäftigen. Anlass ist die Ausstellung »Byzanz – Pracht und Alltag«, die vom 26. Februar bis zum 13. Juni 2010 in Bonn gezeigt wurde. Veranstaltet von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland wurde sie vom RGZM in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachkollegen konzipiert. Das RGZM setzt damit seine Forschungen im Bereich der Spätantike im Mittelmeerraum und des Byzantinischen Reiches fort, die bereits auf eine lange Tradition zurückblicken können und die in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch einige Projekte, die zusammen mit Kooperationspartnern an Plätzen im Gebiet des Byzantinischen Reiches selbst durchgeführt werden – zu einem Schwerpunkt der Tätigkeiten des RGZM geworden sind.



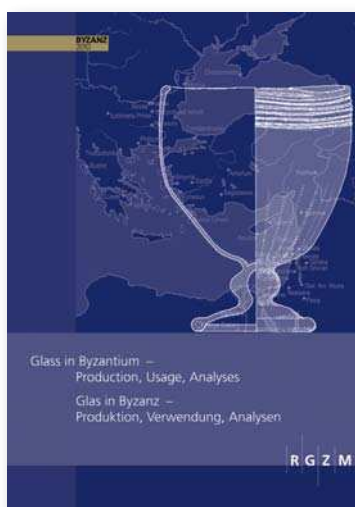
Falko Daim · Jörg Drauschke (Hrsg.)
Byzanz – das Römerreich im Mittelalter
Monographien des RGZM
Band 84, 1-3

Teil 1 Welt der Ideen, Welt der Dinge
507 S. mit 319 meist farb. Abb.
ISBN 978-3-88467-153-5
€ 90,-

Teil 2 Schauplätze
2 Bd., 922 S. mit 701 meist farb. Abb., 1 Falttaf.
ISBN 978-3-88467-154-2
€ 170,-

Teil 3 Peripherie und Nachbarschaft
451 S. mit 261 meist farb. Abb.
ISBN 978-3-88467-155-9
€ 80,-

Teil 1-3 zusammen € 295,-



Jörg Drauschke · Daniel Keller (Hrsg.)
Glas in Byzanz – Produktion, Verwendung, Analysen
RGZM Tagungen

Band 8
270 S. mit 200 Abb., 15 Farbtaf.
ISBN- 987-3-88467-147-4
€ 44,-



Mechthild Schulze-Dörrlamm
Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im RGZM
 Teil 1: Die Schnallen ohne Beschläg, mit Laschenbeschläg und mit festem Beschläg des 5. bis 7. Jahrhunderts
 Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Band 30,1
 2. Aufl., 268 S. mit 545 Abb., 4 Farbtaf.
 ISBN 978-3-88467-134-4
 € 70,-



Mechthild Schulze-Dörrlamm
Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im RGZM
 Teil 2 Die Schnallen mit Scharnierbeschläg und die Schnallen mit angegossenem Riemendurchzug des 7. bis 10. Jahrhunderts
 Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Band 30,2 (2009)
 414 S. mit 522 Abb., 2 Farbtaf., 1 Beil.
 ISBN 978-3-88467-135-1
 € 98,-



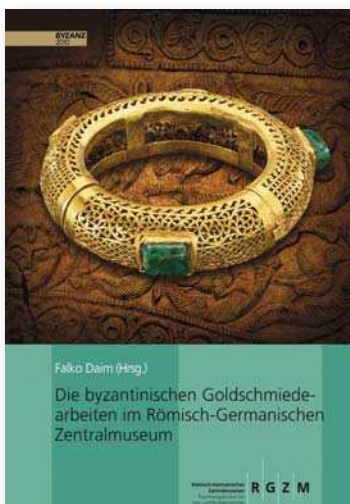
Fritz Mangartz
Die byzantinische Steinsäge von Ephesos
 Monographien des RGZM Band 86
 122 S. mit 100 Abb., 23 Farbtaf.
 ISBN 978-3-88467-149-8
 € 45,-



Henriette Kroll
Tiere im Byzantinischen Reich
 Archäozoologische Forschungen im Überblick
 Monographien des RGZM
 Band 87
 306 S. mit 80 Abb.; 16 Farbtaf.
 ISBN 978-3-88467-150-4
 ca. 55,-€



Birgit Bühler
Der »Schatz« von Brestovac, Kroatien
 Monographien des RGZM
 Band 85
 ca. 400 S. mit 300 z.T. farbige Abb.
 ISBN 978-3-7954-2348-3
 ca. 120,-€



Falko Daim (Hrsg.)
**Die byzantinischen Goldschmiedearbeiten
 im Römisch-Germanischen Zentralmuseum**
 Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer
 Band 42
 ca. 300 S. mit 650 meist farbigen Abb.
 ISBN 978-3-7954-2351-3